

FRAUEN GOTTES

MENSCHEN DER BIBEL

EVA · SARA · MIRJAM · RAHAB · DEBORA · RUT · HANNA · ESTER · DIE FRAU AUS SPRÜCHE 31
MARIA UND MARTA · MARIA, JESU MUTTER · DIE BRAUT CHRISTI

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

Eddie Rasnake

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „*Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf eine Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekton*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten –, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „*Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake



Inhalt

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter 2

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen 5

Hilfreiche Hinweise 6

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird. 13

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe 15

Lektion 1

Eva – Gott nach einem Fehltritt nachfolgen 20

Lektion 2

Sara – Eine Frau des Glaubens 24

Lektion 3

Mirjam – Gott vertrauen, dass ich am richtigen Platz bin 28

Lektion 4

Rahab – Ein neuer Start im Glauben 32

Lektion 5

Debora – Der Kampf ist nicht unser, sondern des Herrn. 36

Lektion 6

Rut – Unserem Erlöser folgen 41

Lektion 7

Dem Herrn unsere Unfruchtbarkeit bringen 45

Lektion 8

Ester – Von Gott einsetzbar, wohin immer er uns stellt 49

Lektion 9

Die tüchtige Frau – Lehren fürs Leben aus Sprüche 31 53

Lektion 10

Maria und Marta – Erkennen, was Ewigkeitswert hat 57

Lektion 11

Maria, die Mutter von Jesus – die Reise einer Magd. 62

Lektion 12

Die Braut Christi – Die Schönheit der Heiligkeit leben 67

Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Impressum

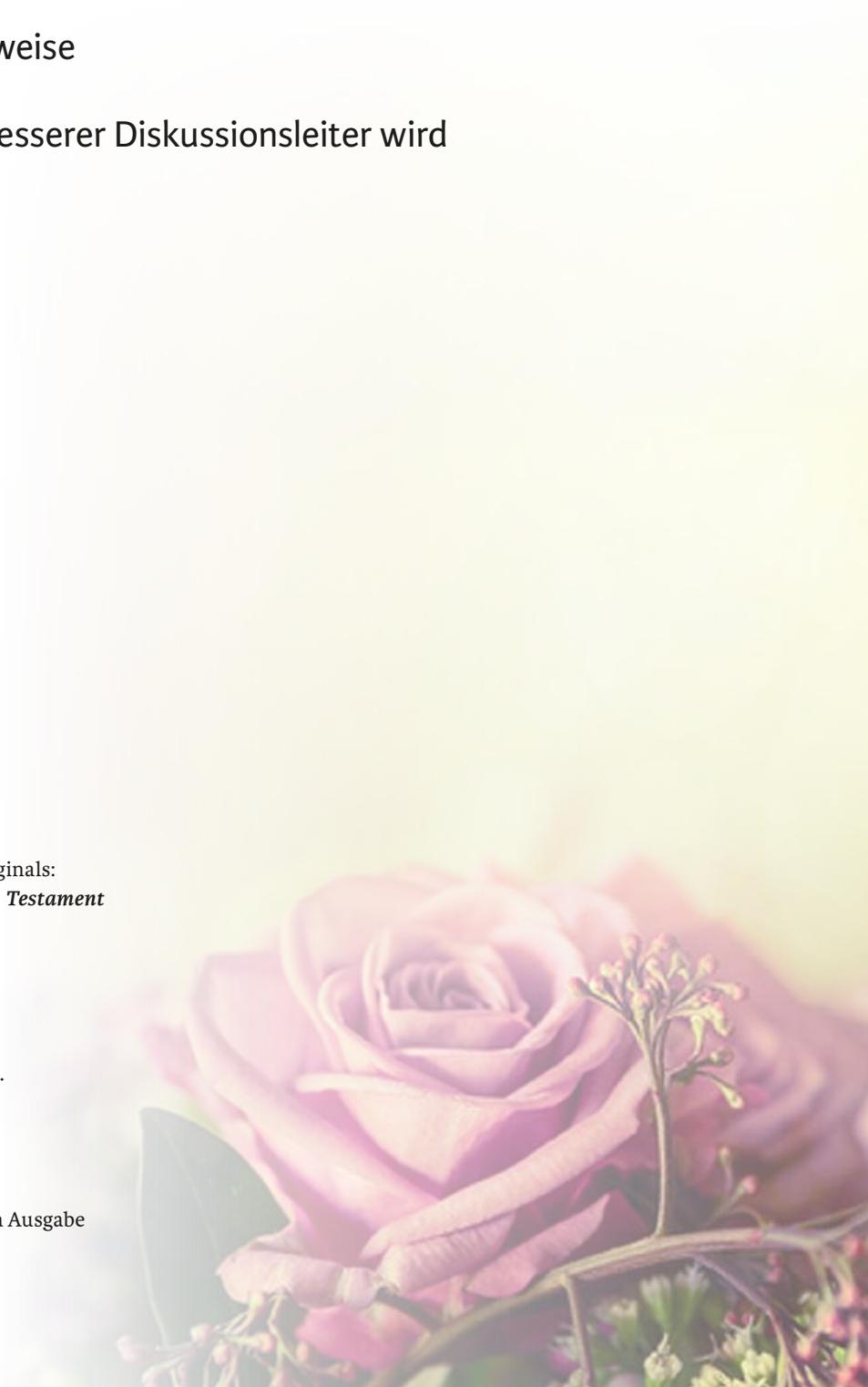
Titel des amerikanischen Originals:
Life Principles from the Old Testament
The Leader's Guidebook

© 2001 by Eddie Rasnake and
Richard L. Shepherd

Published by AMG Publishers.
All Rights Reserved.

Copyright 2016 der deutschen Ausgabe

rigatio Stiftung gGmbH



Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausuft.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“ die peinlich sein können, oder bei denen sie sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.

Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

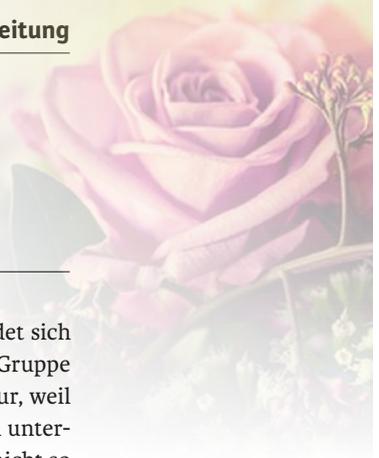
Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihrer Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätzige Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätzige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätzige Gerda“ auf.) Der „geschwätzige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätzigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätzigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.

Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger gesprächigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise erreichen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.



Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigem Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigem Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ - aber es muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben Sie das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“

2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für einen Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!

Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.



Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen - bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“* Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, *„Seid langmütig zu allen.“*

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit von seinen eigenen Zielen abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber es ist falsch von ihr zu erwarten, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.



3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen - zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“

Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit - was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.



SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.

TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den Fokus darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.



Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschifft. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was sie als Nächsten durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen über das zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich einige Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen den Sommer wie auch die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kursgruppe einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?

- 
-
16. Ersticke ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
 17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
 18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
 19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
 20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
 21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
 22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
 23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
 24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
 25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
 26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
 27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
 28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
 29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
 30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
 31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
 32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
 33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
 34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer und dem Ablauf der Treffen gewidmet, dem Sie folgen werden. In erster Linie sollte es darum gehen, ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

VOR DEM TREFFEN

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

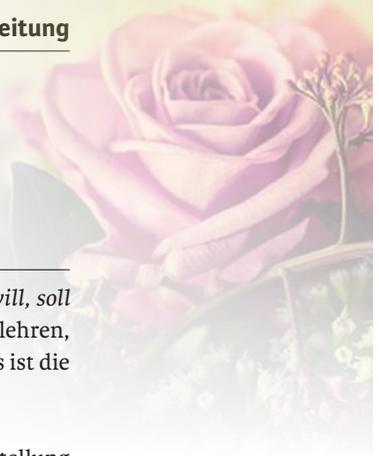
Der Ort: Sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan: Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor: Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.

WAS SIE ERWARTET

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter*



euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“ Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang: Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde: Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern: Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu beginnen. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:

- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
- Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
- Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
- Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
- Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
- Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?

- Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
- Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
- Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
- Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
- Was ist Ihre größte Angst?
- Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
- Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
- Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
- Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?

Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten Legen Sie einige Grundregeln fest

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:

Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.



-
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
 - Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
 - Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.



Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.



Abschluss: 5-10 Minuten

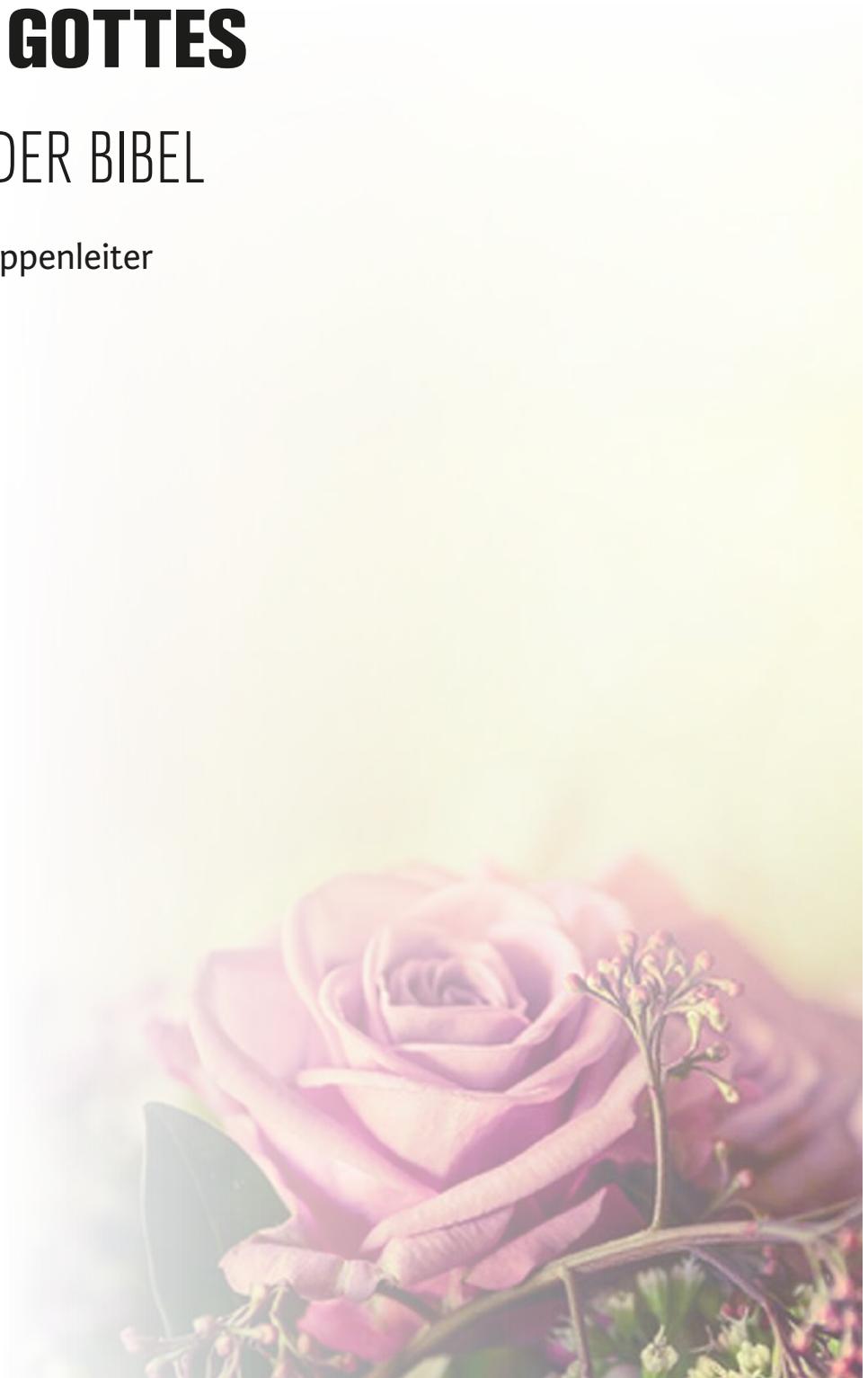
- • Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- • Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind **a)** Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und **b)** Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

FRAUEN GOTTES

MENSCHEN DER BIBEL

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12



Lektion 1

Eva – Gott nach einem Fehltritt nachfolgen

VOR DEM TREFFEN

- Machen Sie sich mit dem Schaubild (S. 9) im Kursbuch vertraut, damit Sie Eva in der Chronologie der Schöpfungswoche zuordnen können.
- Verteilen Sie Ihre Hausaufgaben, anstatt sie an einem Nachmittag oder Abend zu erledigen. Sie könnten sie in Ihrer täglichen Stillen Zeit machen.
- Suchen Sie immer persönliche Anwendungen, die Sie der Gruppe mitteilen können. Je mehr Einfluss die Bibel auf Ihr Herz hat, desto größer Ihre Begeisterung, mit der Sie von Gottes Wort erzählen können.
- Schreiben Sie während Ihres Studiums alle guten Diskussionsfragen auf, die Ihnen in den Sinn kommen.
- Zusätzliches Studium: Zur Ergänzung eignet sich sehr gut das Kapitel über *Adam* aus *Männer Gottes*.
- In einem Bibellexikon finden Sie im Artikel zu *Eva* weitere Hintergrundinformationen. Solche Nachschlagwerke helfen oft zu einem besseren Verständnis des historischen und kulturellen Umfelds, in dem eine Person lebte.



Merkvers

„Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird.“

2. Korinther 11,3

WAS SIE ERWARTET

Viele Ihrer Gruppenteilnehmer haben diese Woche bei ihrem Studium neue Erkenntnisse gewonnen und Anwendungen entdeckt. Manche werden zum ersten Mal verstanden haben, was passiert, wenn wir versucht werden und in die Sünde einwilligen. Erwarten Sie, dass der Herr in Ihnen und jedem Teilnehmer der Gruppe wirkt. Er wartet nur darauf, sich mächtig an denen zu zeigen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Einige werden Fragen bezüglich des Studiums oder sogar der Gültigkeit mancher Teile des Wortes Gottes haben. Sie können Ihnen dabei helfen, die Bibel als ein Buch zu verstehen, das aus Liebe geschrieben wurde. Sie können entdecken, dass dieses Buch ewige Weisheit ist, um zu lehren, zu überführen, zurechtzuweisen und in der Gerechtigkeit zu unterweisen (2Tim 3,16-17).



Der Schwerpunkt

Versuchung wird uns von Zeit zu Zeit zur Sünde verleiten. Aber auch wenn wir in Sünde fallen, können wir immer wieder umkehren und Gott nachfolgen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Sie oder ein Teilnehmer sollten zu Beginn des Treffens beten. Bedenken Sie: Wenn die Inspiration Gottes notwendig war, um die Bibel niederzuschreiben, dann ist auch seine Erleuchtung notwendig, damit wir sie verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg:

Petrus war ein leidenschaftlicher Mann. Er prahlte beim Herrn: „Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen“ (Lk 22,33). Aber als es hart auf hart kam, leugnete er, den Herrn auch nur zu kennen. Als ihm bewusst wurde, was er getan hatte, ging er hinaus und weinte bitterlich. Auch nach der Auferstehung, war er nicht der Alte, und versuchte stattdessen, in sein Leben als Fischer zurückzukehren. Er hatte keinesfalls den Glauben an Jesus Christus verloren. Aber durch sein Versagen hatte er keinen Glauben mehr an sich selbst. Nach einer erfolglosen Nacht beim Fischen auf dem See kam Jesus zu Petrus und tat das gleiche Wunder, das er vollbracht hatte, als er Petrus zum ersten Mal in die Nachfolge rief. Dann fragte Jesus den Petrus drei Mal: „Hast du mich lieb?“ – je eine Frage für Petrus' dreimaliges Verleugnen des Herrn. Aus Gnade stellte Jesus den Petrus wieder her. Wie wir an Petrus und diese Woche auch an Eva sehen, bedeutet unser Versagen nicht das Ende. Wir können immer wieder zurückkommen, um Jesus nachzufolgen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Schwerpunkt an Tag 1:

Wir sehen uns das Ziel an, das Gott ursprünglich für Adam und Eva geplant hatte - seinen ursprünglichen Plan. Lesen Sie sich die Fragen unten durch, und suchen Sie passende aus.

- Welche Gedanken haben Sie, wenn Sie über Gottes Plan für die Menschheit nachdenken?
- Welche Rolle sollten Adam und Eva in der übrigen Schöpfung spielen?
- Können Sie erkennen, wie sich unsere Welt vom ursprünglichen Plan Gottes fortentwickelt hat? Woran?
- Was war Evas einzigartige Rolle in der Schöpfung?
- Was ist Ihnen an den Prinzipien für die Ehe an Tag eins wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2:

Wir untersuchen den Vorgang der Versuchung und wollen die Gemeinsamkeiten mit den Versuchungen herausfinden, denen wir uns heute gegenüber sehen. Wählen Sie Fragen aus, die Ihnen hilfreich erscheinen.

- Warum war Eva wohl bereit, sich auf ein Gespräch mit der Schlange einzulassen?

-
- Was ist Ihnen an Satans Aktivitäten besonders aufgefallen?
 - Wo liegen die Unterschiede zwischen dem, was Gott gesagt hat, und dem, wie Eva ihn wiedergibt?
 - Woher kamen diese Unterschiede wohl?

Schwerpunkt an Tag 3:

Wir beschäftigen uns weiter mit dem Vorgang der Versuchung und wie Eva schließlich erliegt. Wählen Sie zwei oder drei Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Wie säte Satan Zweifel an Gott und seinem Wort?
- Erkennen Sie Prinzipien in der Art, wie Satan Eva versuchte, die uns heute noch betreffen? Welche?
- Was lernen Sie aus 1. Johannes 2,16?
- Was denken Sie, warum Adam nicht eine wichtigere Rolle in Evas Kampf gegen die Versuchung gespielt hat?

Schwerpunkt an Tag 4:

Es geht darum, dass unser Versagen in Gottes Augen nicht so wichtig ist wie die Art und Weise, in der wir damit umgehen. An Adam und Eva lernen wir, wie man mit Sünde *nicht* umgehen sollte. Im Folgenden finden Sie einige gute Diskussionsfragen.

- Adam und Eva verstecken sich. Was sagt Ihnen das über deren Umgang mit Sünde?
- Können Sie verstehen, dass Adam und Eva die Schuld für ihre Entscheidung bei anderen suchen? Können Sie von Ähnlichem berichten? Erzählen Sie.
- Was ist Ihnen an den Folgen der Sünde in 1. Mose 3,14-24 besonders aufgefallen?
- Wie wollten Adam und Eva mit Sünde umgehen? Wie ging Gott damit um?
- Welcher weitere Aspekt dieser Lektion hat Ihre Aufmerksamkeit erregt?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Als wichtigste Anwendung lernen wir aus der Beschäftigung mit Eva, wie wir das Einwilligen in die Versuchung vermeiden bzw. nach dem Fall auf die richtige Art damit umgehen sollten. Vielleicht finden Sie hier passende Einstiegsfragen.

- Auf welche Art sind Sie manchmal versucht zu zweifeln, dass Gottes Wort wahr und zuverlässig ist?



- Inwiefern sind Sie manchmal versucht zu zweifeln, dass Gottes Absichten mit Ihnen gut sind?
- Welche Folgen der Sünde haben Sie schon in Ihrem eigenen Leben oder dem anderer Menschen gesehen?
- Haben Sie schon die gleichen Fehler im Umgang mit Sünde begangen wie Adam und Eva: verstecken oder andere beschuldigen? Erzählen Sie.



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die Hauptgedanken des Treffens.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich ein paar Momente für einen Vorausblick auf die Lektion über Sara.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Manche von Ihnen, die dieses Leiterheft lesen, haben schon oft Kleingruppen geleitet. Daher möchte ich Sie auf eine Sache hinweisen: Erfahrung allein macht Sie noch nicht zu einem guten Diskussionsleiter. Im Gegenteil, Ihre Erfahrung kann Sie weniger effektiv machen. Je mehr Erfahrung Sie haben, desto sicherer fühlen Sie sich bei der Aufgabe. Leider heißt das bei einigen, dass sie auch sicherer darin werden, einen schlechten Job zu machen. Wenn man sich mit Mittelmäßigkeit zufrieden gibt, kann das dazu führen, dass man die Aufgabe weniger ernst nimmt. Leider wird manchmal davon ausgegangen, dass jemand mit Erfahrung sozusagen erfolgreich „aus der Hüfte schießen kann“. Wenn Sie wirklich möchten, dass die Teilnehmer das Beste aus diesem Kurs herausholen, dann sollten Sie sich nicht damit zufrieden geben, die Aufgabe nur gut zu erledigen. Machen Sie es sich zum Ziel, das Beste zu geben. Überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch das tun, was Sie sich vorgenommen hatten. Darin liegt der Schlüssel zur Qualität. Auf Seite 13 des Leiterhefts finden Sie eine Liste mit über 30 Auswertungsfragen, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen können. Diese Fragen sind eine gute Hilfe für Ihr Gedächtnis und verbessern die Qualität der Gruppendiskussion. Lesen Sie die Auswertungsfragen durch, und notieren Sie im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie nächste Woche umsetzen möchten.

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 2

Sara – Eine Frau des Glaubens

VOR DEM TREFFEN

- Beachten Sie: Sie sollen diese Lektion nicht lehren, sondern die Diskussion voranbringen.
- Für Ihre Vorbereitung ist es sehr hilfreich, wenn Sie die angegebenen neutestamentlichen Stellen über Sara lesen: Hebräer 11,11; 1. Petrus 3,6; Römer 9,9.
- Achten Sie darauf, dass nichts zwischen Ihnen und Gott steht. Seien Sie gegenüber der Gruppe offen im Blick auf Ihre Lebenserfahrungen und Ihr Versagen. Das erleichtert es den anderen, sich auch zu öffnen.
- Haben Sie keine Angst, während der Diskussion auch mal ein Nebenthema zu streifen, wenn es im Interesse der Gruppe ist. Man sollte nur nicht den Rest der Gruppe „opfern“, um die Frage eines Einzelnen zu bearbeiten. Lassen Sie sich von Gott leiten.
- Halten Sie bei der Vorbereitung immer einen Textmarker bereit, um wichtige Passagen anzustreichen.
- Als ergänzende Vorbereitung zu Sara könnte das Kapitel Abraham aus *Männer Gottes* hilfreich für Sie sein.



Merkvers

„Durch Glauben empfing er auch mit Sara, obwohl sie unfruchtbar war, Kraft, Nachkommenschaft zu zeugen, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil er den für treu erachtete, der die Verheißung gegeben hatte.“

Hebräer 11,11

WAS SIE ERWARTET

Jemand hat einmal gesagt: „Hinter einem großen Mann steht eine große Frau.“ Man kann nicht über Abrahams herausragende Rolle im Judentum und Alten Testament nachdenken, ohne auch über seine Gehilfin zu reden: Sara. Auch wenn wir nicht so viel über sie wissen, wie wir wünschen, ist sie eine der meistgenannten Frauen in der Bibel und die „Großmutter“ des Volkes Israel. Ihre Lebensgeschichte ist sehr menschlich, gespickt sowohl mit ihren eigenen Fehlern als auch mit dem Versagen anderer. Ihre Gruppe wird vieles bei Sara entdecken, was sie nachahmen und für das eigene Leben mit Gott anwenden kann.



Der Schwerpunkt

Das Wesen des Glaubens ist die Bereitschaft, Gott beim Wort zu nehmen und danach zu leben.

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Im Jahr 1902 dichtete Adelaide Pollard das Lied *Nimm Du mich ganz hin* zu einer Zeit, die sie selbst als „große Not der Seele“ bezeichnete. Kurze Zeit zuvor hatte sie erfolglos versucht, Geld für eine Missionsreise nach Afrika zu sammeln. Gott begegnete ihr während einer Gebetsversammlung, und daraus entstanden die Worte dieses kraftvollen Liedes:

„Nimm du mich ganz hin, o Gottessohn.
Du bist der Töpfer, ich bin der Ton.
Mach aus mir etwas nach deinem Sinn,
während ich harre, nimm mich ganz hin.“

Adelaide hatte gelernt, dass wahrer Dienst empfangen und nicht errungen wird. Sara musste diese Lektion auf die harte Tour lernen. Ismael war ein immer gegenwärtiges „Denkmal“ dafür, dass gewöhnlich nichts Gutes dabei herauskommt, wenn wir versuchen, Gott zu helfen.

Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn die Gruppe einmal ins Reden gekommen ist, müssen Sie meist nichts weiter tun, als das Gespräch mit ein, zwei Fragen oder einer Beobachtung im Fluss und auf Kurs zu halten. Sie sind der „Torhüter“ der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, einen Teilnehmer um weitere Erläuterungen zu einer Aussage zu bitten oder einen stillen Teilnehmer nach seiner Meinung zu fragen. Die Zeit wird es nicht erlauben, jede einzelne Frage bei einem Treffen zu diskutieren. Machen Sie es sich zum Ziel, den Hauptgedanken jeder Tageseinheit anzusprechen und der Gruppe beim Austausch des Gelernten zu helfen. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen besprechen; wählen Sie einzelne aus, die für Ihre Gruppe brauchbar erscheinen.

Schwerpunkt an Tag 1:

Im Wesentlichen geht es darum, Saras frühe Beziehung zu Abraham zu porträtieren und zu sehen, wie Gott darin wirkte. Wählen Sie ein, zwei Fragen aus, um die Diskussion in Gang zu bringen.

- Wo sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der Beziehung von Abraham und Sara sowie den Ehen heute?
- Ist es Ihnen schon einmal schwergefallen, sich Ihrem Mann oder von Gott gegebenen Autoritäten unterzuordnen? Erzählen Sie.
- Wodurch fallen gehorsame Christen in unserer Kultur heute auf?
- Haben Sie noch Fragen zu Tag eins? Welche?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Wir lernen ein wichtiges Prinzip für das Leben mit Gott: Er braucht unsere Hilfe nicht – er braucht nur unsere Unterwerfung unter seinen Willen und Plan. Suchen Sie sich Fragen für die Diskussion aus.

- Reden Sie über die Auswirkung von Saras Idee.
- Warum fällt es Ihnen schwer, auf Gott zu warten?
- Warum änderte sich Saras Beziehung zu Hagar wohl, als diese schwanger wurde?
- Warum plante Gott es wohl so, dass Sara mit Hagar und Ismael zusammenleben musste?

Schwerpunkt an Tag 3:

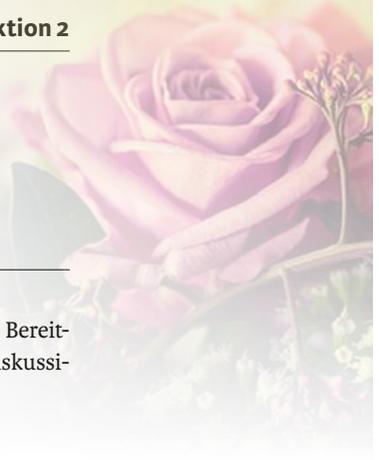
Als Gott Abraham und Sara besuchte, fiel es ihnen schwer, ihm zu glauben. In dieser Einheit sehen wir, wie Gott mit ihren Zweifeln umgeht und ihrem Unglauben hilft. Wählen Sie Diskussionsfragen aus.

- Wieso zweifeln Abraham und Sara wohl an Gottes Verheißung, dass er ihnen einen Sohn schenkt?
- Warum lachte Sara wohl? (1Mo 18,12)
- Wie passen Saras Lachen und der Wochenvers (Hebr 11,11) zusammen?
- Was bedeutet wohl die Formulierung „zur bestimmten Zeit“ (1Mo 18,14; 21,2)?
- Was lernen wir aus Saras Erfahrung über das Wesen des Glaubens?

Schwerpunkt an Tag 4:

Obwohl Sara gottesfürchtig war und von Gott gebraucht wurde, war sie nicht vollkommen. Diese Einheit zeigt uns, wo sie stolperte und wie wir von ihren Fehlern lernen können. Wählen Sie ein bis zwei Diskussionsfragen aus.

- Warum spricht die Bibel wohl über Abrahams und Saras Versagen?
- Haben Sie schon einmal ein Versagen nach einem geistlichen Höhepunkt erlebt? Erzählen Sie.
- Was an Saras Versagen spricht Sie am meisten an?
- Was von Tag vier finden Sie noch interessant?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Lektion aus Saras Leben ist: Unser Glaube an Gott spiegelt sich in unserer Bereitschaft wider, Gott beim Wort zu nehmen und darauf zu antworten. Hier finden Sie gute Diskussionsfragen.

- Wo im Leben fällt es Ihnen am schwersten, Gott zu vertrauen?
- Sind Sie Autoritäten gehorsam? Nennen Sie Beispiele dafür.
- Haben Sie damit zu kämpfen, dass Sie Gott helfen wollen? In welchen Bereichen?
- Hat Gott Ihnen durch diese Lektion gezeigt, dass Sie etwas ändern müssen? Was?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die Hauptgedanken.
- **Erinnern** Sie Ihre Gruppe daran, dass es beim Christsein nicht darum geht, sich hart anzustrengen, um wie Jesus zu sein. Es geht darum, dass wir uns Gott hingeben und ihm erlauben, durch uns zu wirken.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich kurz Zeit, um einen Ausblick auf die Lektion über *Mirjam* zu geben.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 5 des Leiterhandbuchs.

Lektion 3

Mirjam – Gott vertrauen, dass ich am richtigen Platz bin

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich für die Mitglieder Ihrer Gruppe, dass sie Zeit mit der Heiligen Schrift verbringen, dass sie verstehen, was Gott ihnen sagen will und Gottes Reden gehorsam sind.
- Machen Sie Ihre Hausaufgaben – schieben Sie sie nicht auf!
- Markieren Sie während Ihres Studiums Gedanken und Fragen, die Sie in der Gruppe diskutieren möchten. Zusammen mit den unten aufgeführten Fragen wird die Diskussion dadurch persönlicher. Denken Sie über die Bedürfnisse Ihrer Gruppe nach, und suchen Sie nach Anwendungsfragen und guten Einstiegen für die Diskussion.
- Bleiben Sie immer belehrbar! Achten Sie als Erstes darauf, was Gott zu Ihnen sagt.
- Seien Sie transparent und offen für das, was Gott Sie lehren möchte.



Merkvers

„Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes Einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte.“

1. Korinther 12,18

WAS SIE ERWARTET

Die Frage nach Gottes Souveränität im Leben der Menschen wird bei jedem Ihrer Teilnehmer einen Nerv treffen. Früher oder später hat jeder damit zu kämpfen, dass er sich eine Stellung, eine Position oder Aufgabe wünscht, die Gott ihm nicht gegeben hat. Am Beispiel Mirjams sehen wir, wie Unzufriedenheit mit unserem Platz in Gottes Plan und über die Dinge, die wir nicht haben, uns die Freude an dem rauben können, was Gott uns geschenkt hat. Da Frauen in den verschiedensten Bereichen oftmals von Männern dominiert werden, können sie sich wahrscheinlich mit dem Charakter dieser Lektion auf einer sehr persönlichen Ebene identifizieren. Sie sollten bei der Gesprächsleitung darauf achten, dass Sie nicht dabei stehen bleiben, Frusterlebnisse auszutauschen. Wenn solche Themen aufkommen, weisen Sie auf Gott und die Wahrheiten dieser Lektion hin.



Der Schwerpunkt

Wir müssen Gott vertrauen, dass er alles richtig gemacht hat: Er hat uns an den richtigen Platz gestellt, und er hat uns bestimmte Aufgaben *nicht* gegeben.

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Erinnern Sie sich daran, dass der Herr unser Lehrer ist. Er möchte, dass wir uns auf ihn verlassen, wenn wir die Bibel öffnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ron Dunn, der bekannte Autor und Redner, erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der nach seinem Vortrag auf einer Konferenz christlicher Leiter zu ihm kam. Dieser junge Mann hatte gerade seinen Abschluss an der Bibelschule gemacht und sagte: „Bruder Dunn, ich bin bereit, mich von Gott gebrauchen zu lassen.“ Nach kurzem Nachdenken antwortete Ron Dunn: „Aber sind Sie auch bereit, *nicht* von Gott gebraucht zu werden?“ Es ging ihm um einen ganz einfachen, aber wichtigen Punkt: Ob Gott uns gebraucht, hängt von *seiner* Entscheidung ab, nicht von der unseren. Es geht um *seinen* Zeitplan, nicht um unseren. Der junge Mann ging von der falschen Annahme aus, dass Gott ihn jetzt nach dem Bibelschulabschluss auch gebrauchen müsse – so wünschte er sich das zumindest. Unser Wert bemisst sich nicht nach unserem Arbeitsertrag, sondern nach unserer Bereitschaft, den Willen des Herrn zu *seiner* Zeit und zu *seinem* Zweck zu tun. Das ist ähnlich wie bei einem Wasserhahn. Wenn ein Wasserhahn zu einer Zeit und an einem Ort läuft, wo es nicht erwünscht wird, ist das kein Segen, sondern ein Problem. Gott entschied sich, Mirjam auf eine großartige Weise zu gebrauchen. Aber währenddessen hatte Mirjam damit zu kämpfen, dass sie lieber andere Aufgaben wahrnehmen würde. Für uns alle ist die Beschäftigung mit ihrem Leben sehr gewinnbringend.

Diskussion: 30-40 Minuten

Führen Sie die Gruppe entlang des Hauptthemas, dass Gott uns den richtigen Platz und die richtige Aufgabe zugewiesen hat. Sie müssen ein sehr aufmerksamer Beobachter sein, um den Fokus der Gruppe zu schärfen. Ermutigen Sie Einzelne, einen Schlüsselgedanken weiter zu durchdenken, oder fragen Sie einen stillen Teilnehmer nach seiner Meinung bezüglich der Aussage eines anderen. Haben Sie die Zeit im Auge, und bedenken Sie, dass Sie nicht jede einzelne Frage dieser Lektion beantworten können. Versuchen Sie, die wichtigsten Gedanken jedes Tages anzusprechen. Helfen Sie den Teilnehmern dabei, einander mitzuteilen, was sie gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1:

An Tag eins geht es um den Hintergrund von Mirjams Leben, wie der Herr sie gebrauchte, um das Leben des kleinen Mose zu retten. Sehen Sie sich die Diskussionsfragen unten an, und wählen Sie passende aus.

- Beschreiben Sie die Zeit, in der Mirjam und Mose lebten.
- Warum ließ Gott es wohl zu, dass sein Volk in der ägyptischen Sklaverei lebte?
- Welche Wirkung hatte wohl die Rettung des kleinen Mose auf Mirjams Glauben?
- Was ist Ihnen an Tag eins noch aufgefallen?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Hier lernen wir etwas über Mirjams Rolle in der Führerschaft des „neugeborenen“ Volkes, als Israel aus der ägyptischen Knechtschaft befreit wurde. Wählen Sie unten Fragen für die Diskussion aus.

- Welche Rolle spielte Mirjam in Israels Führung während des Auszugs?
- Hat Sie etwas besonders an Mirjams Befreiungslied fasziniert? Was?
- Wie denken Sie, hat Mirjam insgesamt in der Führung Israels „funktioniert“?
- Denken Sie, dass Mirjams Rolle insgesamt vom kulturellen Frauenbild ihrer Zeit bestimmt war? Erklären Sie.
- Glauben Sie, dass Gottes Plan für Frauen Begrenzung und Erniedrigung vorsieht? Erläutern Sie.

Schwerpunkt an Tag 3:

Wir lernen die Gefahr des Stolzes kennen und wie er unser Selbstbild und den Blick auf andere beeinflusst. Wählen Sie unten Fragen aus, die für Ihre Gruppe passen.

- Warum wohl entschied Mirjam, ihre Bedenken hinsichtlich Moses Frau in aller Öffentlichkeit kundzutun?
- Welches eigentliche Motiv lag ihrer Beschwerde wohl zugrunde?
- Haben Sie schon einmal Bedenken wegen einer Sache geäußert, wo das eigentliche Motiv in einer negativen Haltung lag? Wie war das Ergebnis?
- Welche Rolle spielte wohl das Treffen mit den siebzig Ältesten bei Mirjams Unzufriedenheit?

Schwerpunkt an Tag 4:

Der Hauptgedanke dieser Einheit ist: Sünde hat Folgen – besonders die öffentliche Sünde eines Führers. Wählen Sie eine Frage aus der Liste unten, die Sie für ihr Gespräch als hilfreich einschätzen.

- Wie ging Gott mit Mirjams Sünde um?
- Warum handelte Gott mit Aarons Sünde wohl weniger streng?
- Wie können Sie in Aarons veränderter Perspektive Buße erkennen?
- Wann haben Sie schon einmal mit Leitern gehadert, wie Mirjam mit Mose?
- Welche weiteren Fragen sind in dieser Einheit aufgetreten?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Anwendung dieser ganzen Woche lautet: Wir müssen Gott vertrauen, dass er uns an den richtigen Ort und die richtige Aufgabe gestellt hat. Zusätzlich zu Ihren eigenen Diskussionsfragen können Sie unten noch weitere wählen.

- Können Sie sich daran erinnern, dass eine falsche Einstellung gegenüber einer anderen Person Sie allzu kritisch gemacht hat? Was war die Folge?
- Wie ist nach Matthäus 18,15 der richtige Weg, um mit Vorbehalten gegenüber anderen umzugehen?
- Mit welchen Autoritäten in Ihrem Leben hadern Sie am meisten?
- Sind Sie schon einmal neidisch auf die Position eines anderen gewesen? Wenn Sie möchten, erzählen Sie.



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die Hauptgedanken der Gruppe zusammen. Lesen Sie noch einmal kurz die Schwerpunkte der einzelnen Tage vor.
- **Bitten** Sie die Gruppen, einander ihre Gedanken zur Kernanwendung von Tag fünf mitzuteilen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einige Momente Zeit, um einen kurzen Blick auf die kommende Lektion über *Rahab* zu werfen. Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre Hausaufgabe zu machen und sie über die Woche zu verteilen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In fast jeder Gruppe gibt es den besonders „gesprächigen“ Teilnehmer. Er neigt dazu, zu viel zu reden und das Gespräch zu dominieren, sodass für die anderen kaum Gelegenheit bleibt, sich mitzuteilen. Was macht man mit einem solchen Teilnehmer? Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 6 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit dem „gesprächigen Gruppenmitglied“ umgehen können.

Lektion 4

Rahab – Ein neuer Start im Glauben

VOR DEM TREFFEN

- Beginnen Sie mit Ihren eigenen Studien rechtzeitig, damit Sie nicht unter Zeitdruck geraten. Erlauben Sie Gott, persönlich zu Ihnen zu sprechen.
- Meinen Sie nicht, alle hier vorgeschlagenen Diskussionsfragen einsetzen zu müssen. Vielleicht benutzen Sie lieber Ihre eigenen, oder Sie stellen fest, dass die Zeit nicht für alle Fragen ausreicht. Die Fragen sollen Ihnen dienen – nicht umgekehrt.
- Sie sind der „Türhüter“ bei der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, die Gruppe zum Thema zurückzuwinken, wenn sie zu sehr abschweift.
- Halten Sie bei Ihrem eigenen Studium einen Textmarker bereit, um Dinge zu kennzeichnen, die Sie diskutieren möchten.



„Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungehorsamen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.“

Hebräer 11,31

WAS SIE ERWARTET

Die Geschichte von Rahab ist vielleicht nicht so bekannt wie die vorhergehenden. Aber wie Sie sehen können, gibt es einige praktische Lektionen, die Sie von ihrem Leben lernen können – als wichtigste vielleicht: Es ist nie zu spät, mit der Nachfolge zu beginnen. Eine der faszinierendsten Tatsachen des christlichen Glaubens ist folgende: Wenn wir unser Vertrauen in Jesus Christus legen, bekommen wir nicht nur eine neue Zukunft, sondern auch eine neue Vergangenheit – das Alte ist Vergangenes (2Kor 5,17). Rahab ist ein schönes Beispiel dafür, wie Gottes Gnade ein Leben umgestalten kann, wenn sie durch einfachen Glauben ergriffen wird. Gehen Sie davon aus, dass in Ihrer Gruppe Teilnehmer sind, die wie Rahab in einem Sumpf von Sünde lebten, bevor sie sich für die Nachfolge entschieden. Geben Sie Raum für angemessenen Austausch, aber leiten Sie das Gespräch so, dass Jesus Christus erhoben wird.



Der Schwerpunkt

Wenn wir uns entscheiden, Gott zu vertrauen, können wir einen Neuanfang machen. Es gibt keine Vergangenheit, die nicht durch Glauben in eine herrliche Zukunft verwandelt werden könnte.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Wenn Menschen des Geistes Gottes bedurften, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann bedarf es ebenso seiner Erleuchtung, damit wir sein Wort verstehen. Bitten Sie einen Teilnehmer der Gruppe, zu Beginn zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Corrie Ten Boom war nach dem Zweiten Weltkrieg eine mächtige Stimme, die Gottes durchtragende Gnade bezeugte, die sie in den deutschen Konzentrationslagern selbst erlebt hatte. Dort musste sie mitansehen, wie ihre Schwester starb; und auch Corrie selbst entkam nur knapp dem Tod. Als sie im Jahr 1947 einen Vortrag gehalten hatte, kam nachher ein Mann auf sie zu. Sofort erkannte Corrie ihn. Er war einer der grausamsten Wärter aus dem KZ Ravensbrück. Zu ihrer Überraschung sagte er freudig: „Ich bin Christ geworden.“ Dann fuhr er fort: „Ich weiß, dass Gott mir alle Grausamkeiten vergeben hat, die ich begangen habe. Vergeben Sie mir auch?“ Obwohl alle Gefühle in Corrie rebellierten, gab sie ihm durch Glauben die Hand und wurde in diesem Moment von Liebe und Vergebung gegenüber ihrem früheren Feind überwältigt. Corrie sagte zu ihm: „Ich vergebe Ihnen, Bruder, von ganzem Herzen!“ Sie hatte gemerkt, dass Christus aus diesem Mann einen neuen Menschen gemacht hatte. Diese Woche wollen wir uns ein anderes Leben ansehen, das durch Gottes Gnade verändert wurde: Rahab.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein bis zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären („Wie meinst du das genau?“). Sie können auch die stillen Teilnehmer bitten, sich zu der Aussage eines anderen Gruppenmitglieds zu äußern („Was meinst du dazu?“). Die Zeit wird nicht reichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken der einzelnen Tage zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.

Schwerpunkt an Tag 1:

Wir sehen, wie Rahab ihren Glauben offenbarte. Wahrer Glaube beweist sich in der Tat. Wählen Sie hier einige Diskussionsfragen.

- Warum wählte Gott wohl diese unmoralische Frau, um die israelitischen Spione zu schützen?
- War es falsch, dass Rahab zum Schutz der Spione log? Erklären Sie.
- Welche Beweise ihres Glaubens erkennen Sie bei Rahab?



-
- Wo hatte Rahab wohl all das gehört, was sie über den Herrn wusste?
 - Was lernen Sie aus Rahabs Geschichte über Gottes Handeln mit denen, die nicht auf die übliche Art das Evangelium hören?

Schwerpunkt an Tag 2:

Wir lernen, dass man nirgendwo sicherer ist als in Gottes Willen. Weil Rahab sich auf die Seite des Volkes Gottes stellte, genoss Sie auch Gottes Bewahrung. Markieren Sie mit einem Stift die Fragen für das Gruppengespräch.

- Glauben Sie, dass die Spione Zweifel an Rahabs Glauben hatten? Begründen Sie.
- Wie beurteilen Sie die Übereinkunft zwischen Rahab und den Spionen?
- Warum forderten die Spione Rahab auf, eine rote Schnur ins Fenster zu hängen?

Schwerpunkt an Tag 3:

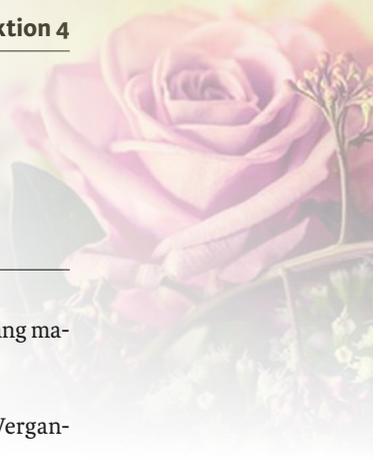
Wir sehen die Ergebnisse von Israels Eroberung der Stadt Jericho. Durch Glauben konnten sie wie Rahab die Rettung erleben. Wählen Sie Fragen für das Gruppengespräch.

- Was denken Sie über Israels Eroberung der Stadt Jericho?
- Warum gab Gott wohl den Befehl, die Stadt mit der Bundeslade zu umrunden?
- Welche Unsicherheit hatte Rahab wohl nach der Zerstörung Jerichos?
- Wie war Rahabs Leben wohl mit dem Volk Israel?

Schwerpunkt an Tag 4:

Wir sehen uns an, was das Neue Testament über Rahab sagt. Der beste Kommentar zum Alten Testament ist immer das Neue. Hier einige Fragen.

- Warum gab der Herr Rahab wohl einen Platz im Stammbaum Jesu?
- Was ist mit den anderen Frauen, die erwähnt werden?
- Rahab wird in Hebräer 11,31 erwähnt, der „Ruhmeshalle des Glaubens“. Was lernen Sie daraus?
- Was sagt Jakobus 2,25 über Rahabs Glauben?
- Was lernen Sie von Jakobus über das Wesen des Glaubens?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Anwendung aus Rahabs Leben ist: Durch Glauben kann jeder einen Neuanfang machen. Hier einige Fragen dazu.

- Haben Sie schon einmal fälschlicherweise angenommen, dass Sie aufgrund Ihrer Vergangenheit Gott nicht nahe sein können oder nicht von ihm gebraucht werden?
- Was an Rahabs Geschichte ermutigt Sie am meisten?
- Von welchen Dingen hat Gott Sie errettet, wofür Sie am meisten dankbar sind?
- Welche weiteren Anwendungen haben Sie diese Woche entdeckt?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die wichtigsten Punkte aus dem Gespräch zusammen.
- **Erinnern** Sie die Gruppe daran, dass unser Leben als Christ nicht im angestregten Bemühen besteht, wie Jesus zu sein, sondern in der völligen Hingabe an Gott.
- **Fragen** Sie die Teilnehmer, was für sie die wichtigste Anwendung von Tag fünf ist.
- **Vorschau:** Geben Sie einen kurzen Vorausblick auf die nächste Lektion: *Debora*. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu machen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits erwähnt, gibt es in jeder Gruppe verschiedene Persönlichkeiten. Vergangene Woche sind wir auf besonders „gesprächige“ Teilnehmer eingegangen. Daneben gibt es aber auch die „stillen“ Typen. Solche Teilnehmer melden sich nicht so schnell zu Wort. Manchmal beruht die Stille auf der Tatsache, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlen, um ihre Gedanken zu äußern. Doch manchmal steht dahinter auch die Angst vor Ablehnung. Oft sind diese Personen aber auch zu höflich, um andere zu unterbrechen, und werden daher von forscheren (und weniger sensiblen) Mitgliedern der Gruppe jedes Mal „überfahren“. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 7 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie besonders auf „stille“ Teilnehmer eingehen können.

Lektion 5

Debora – Der Kampf ist nicht unser, sondern des Herrn

VOR DEM TREFFEN

- Widerstehen Sie der Versuchung, Ihre Hausaufgaben auf einmal zu erledigen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sonst werden Sie nicht gut vorbereitet sein.
- Schreiben Sie alle Diskussionsfragen auf, die Ihnen während Ihres Studiums in den Sinn kommen. Fühlen Sie sich nicht verpflichtet, alle Fragen aus diesem Leiterhandbuch zu verwenden. Wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Gruppe passend sind.
- Weitere Informationen zu Debora finden Sie in einem Bibellexikon.
- Denken Sie daran, dass Sie bei der Vorbereitung von Gott abhängig sind. Der Heilige Geist ist unser bester Lehrer. Bleiben Sie offen für sein Reden!

WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion geht es darum zu verstehen, dass nicht wir den Kampf führen, sondern der Herr. In Debora sehen wir ein Beispiel dafür, wie Gott die Befreiung auf eine machtvolle Weise wirkt. Wir werden in ihr daran erinnert, dass auch Frauen von Gott in großartiger Weise gebraucht werden. Debora tat nicht nur einen fruchtbaren Dienst als Richterin, sondern durch ihre Zusammenarbeit mit Barak war sie auch eine Befreierin des Volkes.

Merkvers

*„So spricht der
HERR zu euch:
Fürchtet euch nicht
und seid nicht
niedergeschlagen vor
dieser großen Menge!
Denn der Kampf ist
nicht eure Sache,
sondern Gottes!“*

2. Chronik 20,15b



Der Schwerpunkt

Gott kämpft unsere Schlachten, wenn wir ihm vertrauen und mit ihm gehen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie einen Gruppenteilnehmer, zu Beginn zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: In 2. Chronik 20 findet König Joschafat sich in äußerst widrigen Umständen wieder. Gegen Juda zog eine gewaltige Übermacht moabitischer und ammonitischer Soldaten heran, die bald angreifen würden. Angst war Joschafats erste Reaktion auf diese Nachricht. Aber augenblicklich wandte er seine Aufmerksamkeit darauf, den Herrn zu suchen. Zwar sah er die herannahenden Armeen, aber er ließ sich nicht von Angst lähmen, sondern rief im Volk ein Fasten aus und suchte das Angesicht des Herrn. Dann kam der Geist Gottes auf Jahasiel, der weissagte: *„Merkt auf, ganz Juda und ihr Bewohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht der HERR zu euch: Fürchtet euch nicht und seid nicht niedergeschlagen vor dieser großen Menge! Denn der Kampf ist nicht eure Sache, sondern Gottes! ... Nicht ihr werdet dabei kämpfen müssen. Tretet hin, steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch verschafft“* (2Chr 20,15.17). Die Menschen Judas gehorchten, und sangen Loblieder anstatt zu kämpfen. Und der Herr rettete sie auf machtvolle Weise. Diese Woche sehen wir an Debora ein weiteres Beispiel, was geschehen kann, wenn wir den Herrn unsere Schlachten kämpfen lassen.



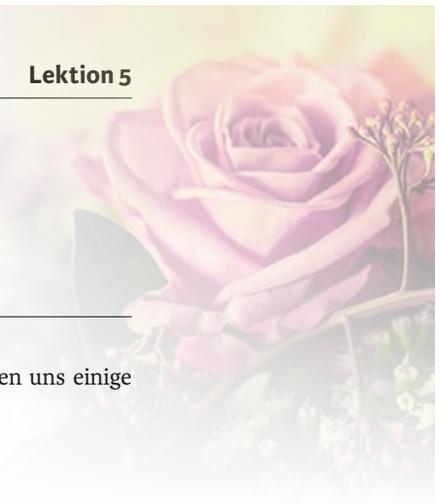
Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, dass Ihre Aufgabe nicht darin besteht, eine Lehrstunde zu halten, sondern die Diskussion zu leiten. Versuchen Sie, die Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Doch passen Sie auf, dass Sie den anderen nicht die Antworten vorwegnehmen.

Schwerpunkt an Tag 1:

Sie gewinnen ein Gefühl für die Tage, in denen Debora lebte und diente. Außerdem sehen Sie, wie Gott durch Schwierigkeiten wirkt. Hier einige passende Diskussionsfragen:

- Was denken Sie über den „Sündenkreislauf“ im Buch Richter?
- Was sagt Ihnen die Tatsache, dass Gott Israel *„in die Hand Jabins, des Königs von Kanaan“* gab (Ri 4,2)? Haben Sie selbst schon mal etwas Ähnliches erlebt? Erzählen Sie.
- Warum wohl wählte Gott jemanden wie Debora aus, um dadurch zu wirken?
- Ist Ihnen an Tag eins sonst etwas Besonderes aufgefallen?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Wir erkennen Debora als die Person, durch die Gott wirken möchte, und wir sehen uns einige Gründe dafür an. Entscheiden Sie, welche Diskussionsfragen Sie nehmen möchten.

- Was fällt an Deboras Charakter und Privatleben auf?
- Was können Sie über Deboras Gefühle für ihre Nation sagen?
- Warum erwählte Gott wohl sie als Richterin?
- Warum wählte Gott in diesem Fall wohl eine Frau und keinen Mann aus?

Schwerpunkt an Tag 3:

Heute lernen wir Gottes Plan kennen, mit Deboras Hilfe sein Volk Israel zu befreien. Wir sehen ganz klar, dass die Ehre dafür weder Debora noch Barak, sondern allein Gott zukommt. Hier einige Fragen für das Gruppengespräch:

- Beschreiben Sie den Plan, den Gott der Debora offenbarte.
- Warum bestand Barak wohl darauf, dass Debora mit in den Kampf zieht?
- Was denken Sie über Siseras törichte Entscheidung, seine Truppen auf das offene Feld zu führen?
- Haben Sie schon einmal erlebt, wie Gott den Stolz eines Menschen gegen ihn gewendet hat? Haben Sie das schon an sich selbst erlebt? Erzählen Sie.

Schwerpunkt an Tag 4:

Wir sehen das Ergebnis von Gottes Plan, wie er Israel von Jabin und Sisera befreit. Hier einige Vorschläge für Diskussionsfragen:

- Debora war inmitten der Kämpfe dabei. Was lernen Sie daraus über das Hören auf Gott inmitten von Prüfungen?
- Warum wohl entschied sich Gott, Siseras Armee auf diese Weise zu überwinden?
- Welche Rolle spielte der Glaube bei dieser Befreiung?
- Was sagt Gott wohl dadurch, dass er eine weitere Frau wählte, um Sisera zu töten?
- Wirft diese Lektion Fragen bei Ihnen auf? Welche?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Lektion dieser Woche ist Gottes Wunsch, dass wir uns auf ihn verlassen und ihn unsere Schlachten kämpfen lassen. Hier einige Fragen:

- Hat Gott Sie kürzlich in schwierige Situationen gestellt? Erzählen Sie.
- Wie werden Sie versucht, in Ihrer eigenen Kraft zu kämpfen?
- Was müssen wir tun, um sicherzustellen, dass wir Gott inmitten unserer Prüfungen hören können?
- Gibt es irgendetwas in dieser Lektion über Debora, das Sie beeindruckt hat? Was?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die Hauptaussagen zusammen.
- **Fragen** Sie die Teilnehmer, welche Anwendung von Tag fünf ihnen am Wichtigsten ist.
- **Vorschau:** Nehmen Sie einen Moment Zeit für einen Vorausblick auf die Lektion über *Rut*.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wir hoffen, dass Ihre Gruppe bis jetzt gut unterwegs ist. Doch vielleicht kann das eine oder andere Ihrer Meinung nach noch verbessert werden. Auf jeden Fall werden Sie davon profitieren, wenn Sie sich Zeit für eine Auswertung nehmen. Ohne Auswertung stehen Sie in der Gefahr, Ihre Gruppe nach rein subjektiven Gefühlen zu beurteilen. Sie denken vielleicht, alles sei in Ordnung, und verpassen so die Gelegenheit, effektiver zu werden. Oder Sie sind enttäuscht, weil Sie Probleme ansprechen müssen – obwohl Sie eigentlich ermutigt sein sollten, dass Sie das Richtige tun und Fortschritte machen. Eine Bibelstudien­gruppe ist nicht dann gesund, wenn sie keine Probleme hat, sondern wenn sie die Probleme erkennt und sie in der richtigen Art und Weise angeht. An diesem Punkt haben wir beinahe die Hälfte des Kurses über *Frauen Gottes* erreicht. Nun ist es wichtig, dass Sie sich selbst beurteilen und sehen, ob jetzt in der Hälfte des Kurses noch Korrekturen angebracht werden müssen. Sehen Sie sich die Auswertungsfragen auf Seite 13f. des Leiterhandbuchs nochmals an, und notieren Sie sich ein oder zwei Punkte, die Sie nächste Woche einführen könnten. Vielleicht haben Sie aber auch eine stetige Verbesserung seit der ersten Auswertung zu Beginn des Kurses festgestellt. Dann sollte dieser Fortschritt Sie ermutigen, ein noch besserer Gruppenleiter in den verbleibenden sieben Lektionen dieses Kurses zu werden.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 6

Rut – Unserem Erlöser folgen

VOR DEM TREFFEN

- Erinnern Sie sich an das Motto der Pfadfinder: „Allzeit bereit!“ Der Hauptgrund für ein sich quälend dahinziehendes Gruppentreffen ist oftmals, dass der Gruppenleiter unvorbereitet kommt und versucht, etwas aus dem Ärmel zu schütteln – dann wird es meist auch ärmlich.
- Vergessen Sie nicht, für die Gruppenmitglieder und Ihr gemeinsames Treffen zu beten. Ihre eigenen Möglichkeiten werden Sie nicht zufriedenstellen – Sie möchten Gott wirken sehen, wie nur er kann.
- Machen Sie sich vertraut mit der Tabelle *Das Leben der Moabiterin Rut* am Ende der Lektion (im Kursbuch S. 105f.). Das wird eine Hilfe beim Gruppengespräch sein.
- Schreiben Sie alle Diskussionsfragen auf, die Ihnen beim Studium einfallen.
- Vorschlag zur Vertiefung: Die Ereignisse um Rut trugen sich zur Zeit der Richter in Israel zu. Um diese Zeit besser zu verstehen, könnten Sie zur Vorbereitung das Buch Richter lesen. Wissenswertes finden Sie auch in den Lektionen über *Gideon* und *Simson* im Kurs *Männer Gottes*. Außerdem sind die Artikel über *Rut*, *Moab* und die *Moabiter* in einem Bibellexikon sehr hilfreich.



*„... wandelt
die Zeit eurer
Fremdlingschaft
in Furcht! Denn ihr
wisst, dass ihr nicht
mit vergänglichen
Dingen, mit Silber
oder Gold, erlöst
worden seid ...
sondern mit dem
kostbaren Blut
Christi.“*

1. Petrus 1,17-19

WAS SIE ERWARTET

Für manche Gruppenteilnehmer enthält diese Lektion neue Wahrheiten aus der Heiligen Schrift und neue Fakten über die Kultur der Bibel. Rut war aus Moab, einem Land, das vom Götzendienst und der Anbetung des Gottes Kemosch geprägt war. In Ruts Geschichte sehen wir, wie der Herr einen Menschen von außerhalb Israels in die Familie Gottes bringt. Wir lernen auch viele Wahrheiten über den verwandten Löser. Diese Wahrheiten sind zentral im Leben Ruts. Ein begleitendes Thema in dieser Lektion ist die Souveränität Gottes – nicht nur im Leben der Rut, sondern auch bei Noomi und Boas. Diese Stränge laufen durch das Buch der Bibel und bieten uns viele Anwendungen. Helfen Sie der Gruppe dabei, die vielen Anwendungen zu entdecken. Suchen Sie besonders diejenigen Wahrheiten, die für Ihre Teilnehmer wichtig sind.



Der Schwerpunkt

In der Geschichte von Rut und Boas lernen wir den Begriff des (Er-)Lösers kennen. Das Neue Testament stellt uns Jesus Christus als unseren (Er-)Löser vor.

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie zu Beginn einen Teilnehmer zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Eine Geschichte erzählt von einem englischen Gentleman, der verstarb und ein großes Vermögen hinterließ – er hatte keine Hinterbliebenen. An einem festgesetzten Tag sollte der gesamte Nachlass versteigert werden. Als der Nachlassverwalter die Auktion eröffnete, gab er bekannt, dass nach dem Willen des Verstorbenen als Erstes das Portrait seines einzigen Sohnes zu versteigern sei. Diesen Sohn, der tapfer in der *Royal Air Force* gedient hatte und im Kampf gefallen war, hatte er von Herzen geliebt. Das Gemälde war ein einfaches Portrait ohne großen künstlerischen Wert. Als das Steigern begann, gab niemand ein Gebot ab. Alle warteten auf die Kunstschätze, die danach folgen sollten. Ein langjähriger Hausangestellter der Familie, der sich liebevoll an den Sohn erinnerte, war auch anwesend. Er bot einige Pfund für das Bild und erhielt schnell den Zuschlag. Dann gab der Nachlassverwalter den bestürzten Besuchern bekannt, dass die Aktion hiermit beendet sei. Der Verstorbene hatte in seinem Testament verfügt, dass wer das Bild des Sohnes ersteigere auch das restliche Vermögen erhalte.

In der Geschichte von Rut sehen wir, wie diese Frau ihr Leben in Moab aufgab, Israels Gott als den Ihren annahm und sein Volk als das Ihre. Indem sie das tat, erhielt sie den ganzen Reichtum, den der Herr geben konnte. Sie empfing viel mehr, als sie sich jemals hätte vorstellen können – nicht nur durch ihren Löser Boas, sondern auch durch die Familie, die der Herr ihr gab. Genauso haben wir durch unseren Erlöser Jesus Christus so viel empfangen. Er hat uns errettet, uns erkauft und uns verheißen, dass wir ein Erbe mit ihm empfangen werden. Erlauben Sie dieser Wahrheit, tief in Ihr Denken und Ihr Herz einzudringen, während Sie mit der Gruppe das Leben der Moabiterin Rut studieren.

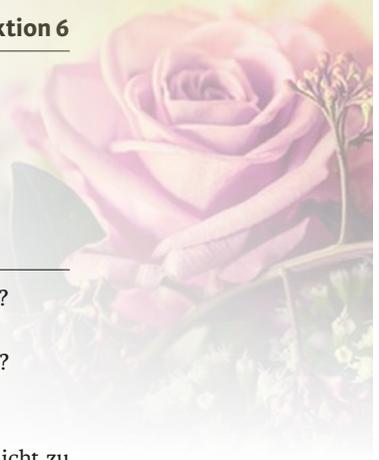
Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, die Diskussionspunkte so einzuteilen, dass Sie das Treffen zur vereinbarten Zeit beenden können. Sie sollten ein lebhaftes Gespräch dem gegebenen Zeitrahmen anpassen, damit Sie nicht am Ende nur einen kleinen Teil der Lektion behandelt haben.

Schwerpunkt an Tag 1:

Wir lernen die Situation kennen um Elimelech, Noomi, ihre zwei Söhne und deren Frauen, die sie in Moab geheiratet hatten. Diese Umstände bilden die Ausgangssituation für all das, was Gott im Leben der Noomi und Rut wirken will. Hier einige Vorschläge für Diskussionsfragen.

- Wie würden Sie die Richterzeit in Israel beschreiben?
- Angenommen, Sie hätten kürzlich Elimelechs und Noomis Familie kennengelernt. Wie würden Sie sie der Gruppe vorstellen?



- Was fällt Ihnen daran auf, wie Noomi auf die schweren Tage in ihrem Leben reagiert?
- Welche praktischen Anwendungen für die Nachfolge haben Sie an Tag eins entdeckt?

Schwerpunkt an Tag 2:

Ab hier sehen wir uns „den Rest der Geschichte“ an. Gott ist mit Noomi und Rut noch nicht zu Ende. Der Schwerpunkt liegt darauf, wie der Herr für die Seinen sorgt. Wählen Sie hier einige passende Fragen aus.

- Welche Besonderheiten fallen Ihnen an Rut auf, als die Frauen sich darauf vorbereiten, Moab zu verlassen? Worin unterschied sie sich von Orpa?
- Auf welche Weise können wir „*unter den Flügeln*“ des Herrn *Zuflucht* suchen?
- Nennen Sie einige Behelfe, zu denen wir oft gehen statt zum Herrn.
- Welche Anwendungen haben Sie im Arbeitsbuch auf Seite 93 gefunden?

Schwerpunkt an Tag 3:

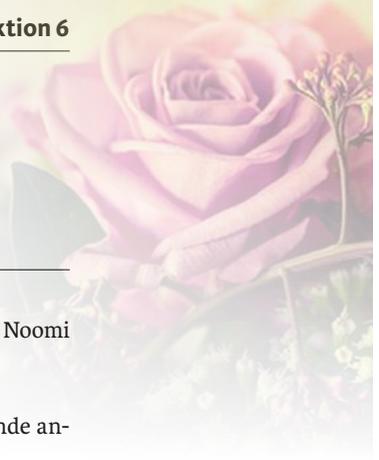
Wir sehen den Löser Boas, der sich für Rut einsetzte. Zusätzlich zu Ihren Fragen können Sie unten weitere auswählen.

- Was bedeutet es Ihnen, wenn sich jemand für Sie einsetzt oder Ihnen hilft?
- Wie können Sie anderen Gliedern des Leibes Christi helfen oder sie ermutigen?
- Rut sagte zu Noomi: „*Alles, was du sagst, will ich tun*“ (Rt 3,5). Welche Anwendung dafür, wie wir uns gegenseitig helfen sollen, finden Sie in dieser Aussage?
- Angenommen Sie schreiben einer Freundin einen Brief. Beschreiben Sie ihr Boas, wie Sie ihn an Tag drei kennengelernt haben und was Sie an seinem Vorbild besonders angesprochen hat.

Schwerpunkt an Tag 4:

Wir sehen, wie Gott seine Ziele nicht nur im Leben Ruts und der Menschen um sie herum erreicht, sondern auch mit uns. Hier ein paar Diskussionsfragen.

- Worin erkennen Sie die Fürsorge des Herrn in den Begebenheiten zwischen Boas, dem anderen Verwandten, den Ältesten der Stadt, Rut und Noomi?
- Welche anderen Wesenszüge des Herrn erkennen Sie in den Begebenheiten in Kapitel vier?
- Wie sprechen die Wahrheiten, die wir in der Abstammung Jesu entdecken, Sie persönlich an?
- Sehen Sie sich all das an, was Gott in und durch Rut gewirkt hat. Welche Ermutigung finden Sie für sich persönlich?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Der Hauptpunkt in dieser Lektion ist die allgegenwärtige Hand Gottes im Leben von Rut, Noomi und Boas. Einige der folgenden Fragen könnten Ihnen für das Gespräch helfen.

- Was haben Sie am Herrn und seinen Wegen gesehen, das Sie direkt auf Ihre Umstände anwenden können?
- Was lehrt Gott Sie durch diese Lektion über Sicherheit? (Oder durch persönliche Umstände in Verbindung mit dieser Lektion?)
- Was bedeutet es, die Götzen der Vergangenheit hinter sich zu lassen? Inwiefern ist es wert, Dinge hinter sich zu lassen, um zu empfangen, was der Herr uns geben möchte?
- Warum müssen wir uns so oft damit abkämpfen, zur Ruhe zu kommen? Welche Antwort gibt uns das Leben der Rut darauf?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie den Hauptgedanken jedes Tages zusammen.
- **Erinnern** Sie die Gruppe mit Hilfe des Wochenverses (1Petr 1,17-19) daran, wie wir von unserem (Er-)Löser, Jesus Christus, befreit worden sind.
- **Bitten** Sie einige Gruppenteilnehmer, Ihre Gedanken über die zentrale Anwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau:** Geben Sie einen kurzen Ausblick auf die Lektion der nächsten Woche über *Hanna*. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu machen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits vorher erwähnt, gibt es in jeder Gruppe bestimmte Typen von Teilnehmern, die immer wieder auftauchen. Wir haben bereits auf den „gesprächigen“ und den „stillen“ Teilnehmer hingewiesen. Lassen Sie uns nun einen Blick auf einen anderen Typ werfen, den wir den „abschweifenden“ Teilnehmer nennen. Hier handelt es sich um eine Person, die gerne redet, auch wenn Sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende“ Typ liebt es, jedem Gedanken nachzujagen, auch wenn er nirgendwohin führt. Wenn er erst einmal Raum gewinnt, weiß man nie, wohin das Gespräch schließlich führt. Nicht alle „abschweifenden“ Typen sind schlecht für die Gruppe. Manchmal kann ein Gespräch „weit ab vom vorgesehenen Pfad“ sehr hilfreich sein. Doch diese Umwege müssen gegen die Ziele der Gruppe abgewogen werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 7 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie auf „abschweifende“ Teilnehmer eingehen können. Dort erhalten Sie auch hilfreiche Informationen, wie man Abschweifungen bewertet.

Lektion 7

Dem Herrn unsere Unfruchtbarkeit bringen

VOR DEM TREFFEN

- Versuchen Sie, die Planung des Treffens und Ihre Hausaufgaben am Anfang der Woche zu erledigen, sodass Ihnen genug Zeit bleibt, das Gelernte zu reflektieren und geistig zu verarbeiten. Erliegen Sie nicht der Versuchung, es vor sich herzuschieben.
- Halten Sie einen Textmarker bereit, um Dinge zu unterstreichen, die Sie diskutieren möchten. Eventuell fallen Ihnen auch Fragen auf, die Ihre Gruppe nicht verstehen könnte. Notieren Sie gute Fragen, die Ihnen bei Ihrem eigenen Studium einfallen.
- Für weitere Einblicke in die Zeit Hannas können Sie das Buch der Richter lesen. Sehr hilfreich ist außerdem das erste Kapitel der Lektion über *Samuel* in *Männer Gottes*.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern der Gruppe finde nur während des Treffens statt. Beten Sie im Laufe der Woche namentlich für jeden Teilnehmer, dass er geistlich bereichert wird durch seine täglichen Hausaufgaben. Ermutigen Sie sie so oft wie möglich.

WAS SIE ERWARTET

Jeder Ihrer Teilnehmer hat schon einmal eine Art Leere in seinem Leben erfahren – Schwierigkeiten, die ihn verunsichern haben. Das Leben der Hanna ist ein Zeugnis dafür, wie man daraus entkommt. Sie hat erlebt, was es bedeutet, den Herrn anzurufen, und dass er treu und wahrhaftig in jeder Hinsicht ist. Konzentrieren Sie sich auf die Treue des Herrn und sein vollkommenes Wissen über die persönlichen Umstände jedes Teilnehmers. Diese Lektion könnte für manche der Beginn sein, dem Herrn ihre „Unfruchtbarkeit“ zu bringen. Seien Sie aufmerksam gegenüber der Führung des Herrn und gegenüber den Bedürfnissen der Teilnehmer, die während des Treffens zur Sprache kommen. Es sollte auch Gelegenheit geben, für einzelne Teilnehmer zu beten, die Ermutigung brauchen. Für manchen Teilnehmer könnte diese Lektion ein Wendepunkt sein.



Der Schwerpunkt

Gott allein ist die Antwort auf unsere Unfruchtbarkeit im Leben. Wenn wir zu ihm gehen, kommen wir zur Quelle allen Lebens und aller Frucht.



Merkvers

„Keiner ist so heilig wie der HERR, denn außer dir ist keiner ... Häuft nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Mund hervor! Denn der HERR ist ein Gott des Wissens, und von ihm werden die Taten gewogen.“

1. Samuel 2,2-3

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Geben Sie mehreren Teilnehmern die Möglichkeit, zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Paulus hatte ein Problem! In 2. Korinther 12,7-10 schreibt er darüber, auch wie er dafür betete. Er kam wegen dieser Sache dreimal vor den Herrn und bat ihn, diesen „Dorn für das Fleisch“ wegzunehmen. Wir wissen nicht, welches Problem Paulus hatte, und wahrscheinlich ist das auch so das Beste. Diese Lektion, die wir von Paulus lernen, können wir nämlich schnell auf unser eigenes Leben anwenden. Paulus war schwach. Er konnte das Problem nicht lösen. Zwar war er hilflos, aber er entdeckte, dass Gott weder schwach noch hilflos war. Paulus erkannte die Tatsache, dass Gott Schwaches, Zerbrochenes und Unfruchtbares in unserem Leben gebraucht. Das traf mit Sicherheit auf Hannas Leben zu und wird bei Ihren Teilnehmern nicht anders sein. Denken Sie beim Studium von Hannas Leben daran, dass Gott das Schwache, Zerbrochene und Unfruchtbare in unserem Leben gebraucht, um seine Kraft, Vollkommenheit und Fruchtbarkeit zu offenbaren. Das kann den Teilnehmern neue Hoffnung und Zuversicht geben, dass Gott mit uns noch nicht am Ende ist. Er ist immer noch am Werk und benutzt auch diese Lektion dazu.

Diskussion: 30-40 Minuten

Das wichtigste Ziel bei der Gestaltung des Austausches ist es, das Gesamtbild im Auge zu behalten. Ihr Job entspricht nicht dem eines Lehrers in der Schule, der Arbeiten und Tests beurteilt. Ihre Aufgabe ähnelt eher der eines Tutors, der sicherstellt, dass alle das Thema verstanden haben. Behalten Sie den Hauptpunkt der Lektion im Blick, und achten Sie darauf, dass die Teilnehmer diesen Punkt mit nach Hause nehmen.

Schwerpunkt an Tag 1:

Wir lernen die Umstände kennen, in denen Hanna lebte, und sehen ihre seelische Not und Bitterkeit. Hier sind einige gute Gesprächsfragen.

- Was machte Elkana in seiner Familie richtig?
- Was bedeutete Hannas Unfruchtbarkeit wohl für ihn?
- Was ist das Hauptproblem, wenn wir uns auf die Umstände konzentrieren? Welchen Rat würden Sie Hanna angesichts ihrer Situation zu Hause geben?
- Gott gebraucht Umstände und Beziehungen, um unsere Aufmerksamkeit zu gewinnen. Welche Anwendungen über Gottes Wege mit uns können Sie aus Tag eins gewinnen?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Hier sehen wir, wie Hanna sich inmitten ihrer Umstände auf Gott konzentrierte. Im Folgenden dazu einige passende Fragen:

- Wie beeinflusst Ehrlichkeit in unseren Gebeten die Art, wie wir beten und wie Gott hört?
- Inwiefern ist Demut wichtig, wenn wir zum Herrn kommen? Wie sieht er ein zerbrochenes Herz an? (Siehe Psalm 34,19; 51,19; Jes 62,1).
- Was bedeutet der Name „Herr der Heerscharen“ für Sie? Würde ein Gebet zum Herrn der Heerscharen irgendwie den Kern eines Ihrer Probleme treffen? Wie?
- Was bewirkt echtes Gebet hinsichtlich des Friedens in Herz und Seele?

Schwerpunkt an Tag 3:

Wir lernen den Segen der Hingabe an unseren Herrn kennen – an seine Wege und seinen Willen. Wählen Sie hier einige Fragen aus.

- Wie werden Sie durch erhörtes Gebet in Ihrem Leben mit dem Herrn ermutigt?
- Was bedeutet es für andere, wenn Sie erzählen, dass Gott ihr gemeinsames Gebetsanliegen erhört hat?
- Das Wesen der Anbetung ist Hingabe an den Herrn. Wo sehen Sie diese Hingabe im Leben von Hanna und Elkana?
- Wie hat sich durch das Beispiel von Hanna und Elkana Ihre Sicht von Anbetung möglicherweise verändert?

Schwerpunkt an Tag 4:

Diese Einheit konzentriert sich auf Hannas Herz – ihren Lobpreis. Vielleicht finden Sie unten gute Fragen dazu.

- Beschreiben Sie Hannas Sicht des Herrn.
- Wie wichtig war es, dass Hanna sich vor dem Herrn demütigte? Wie wichtig ist es, dass wir uns selbst vor dem Herrn demütigen?
- Welcher Segen kam aus Hannas Zerbrochenheit und Demut?
- Was hat der Herr Ihnen persönlich gezeigt durch den unteren Weg, den er Hanna geführt hat?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Als wichtigste Anwendung lernen wir: Es kommt auf unsere Entscheidung an, uns selbst vor dem Herrn im Zerbruch zu demütigen statt in verbittertem Stolz zu leben. Hier einige Gesprächsfragen dazu.

- Welche persönlichen Erfahrungen von Unfruchtbarkeit haben Sie schon gemacht?
- Was hat Sie persönlich am Leben der Hanna ermutigt?
- Welche Ermutigung könnten Sie einer Freundin aus dem Leben Hannas weitergeben?
- Was haben Sie neu über Gottes Charakter, Macht und Absichten gelernt, das Ihnen persönlich wichtig geworden ist?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die Hauptgedanken des Gesprächs zusammen. Gehen Sie auch die Hauptpunkte der einzelnen Tage nochmals durch.
- **Erinnern:** Nutzen Sie den Lernvers (1Sam 2,2-3), um die Gruppe an Gottes Charakter zu erinnern und an seine Aufforderung, uns vor ihm in unseren Worten und Taten zu demütigen.
- **Bitten** Sie die Gruppe, ihre Gedanken zu den Hauptanwendungen von Tag 5 auszutauschen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich noch etwas Zeit, um einen Vorausblick auf die kommende Lektion über *Ester* zu geben. Ermutigen Sie die Gruppenmitglieder, ihre Hausaufgaben zu machen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In jeder Gruppe werden Sie irgendwann einmal mit dem Problem „Langeweile“ zu kämpfen haben. Dieser Feind taucht von Zeit zu Zeit auf, doch sollte man das verhindern. Auf keinen Fall dürfen die Teilnehmer mit dem Wort Gottes gelangweilt werden! Langeweile entsteht oft, wenn das Vorgehen des Leiters durchschaubar wird. Als Kleingruppenleiter tendiert man dazu, dieselben Dinge jedes Mal auf dieselbe Art und Weise zu tun. Doch Gott, der Schöpfer, der sprach und es entstand, ist unendlich kreativ! Denken Sie einmal darüber nach! Er schuf die Tiere nicht nur in verschiedenen Gestalten und Größen, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er Nahrung erschuf, machte er sie mit unterschiedlichem Geschmack und Geruch. Dieser kreative Gott lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er auch uns kreative Ideen schenkt, die verhindern, dass unsere Gruppentreffen ermüdend und alltäglich werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf den Seiten 10f des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie Ihrer gemeinsamen Zeit Würze und Kreativität geben können.

Lektion 8

Ester – Von Gott einsetzbar, wohin immer er uns stellt

VOR DEM TREFFEN

- Es ist wichtig, dass Sie sich selbst gut vorbereiten. Nicht nur, damit Sie das Gruppentreffen effektiv leiten, sondern auch damit Sie als Leiter der Gruppe Sicherheit bekommen. Es ist schwierig, überzeugend zu sein, wenn man nicht vorbereitet ist. Die vorliegenden Fragen und die Leiterunterlagen sollen eine Ergänzung und kein Ersatz für das eigene Studium sein.
- Behalten Sie bei den Hausaufgaben Ihre eigene Beziehung zu Gott im Blick. Widerstehen Sie der Versuchung, die Anwendung auf Ihr eigenes Leben bei der Vorbereitung des Gruppentreffens zu umgehen. Das Zeugnis Ihres Lebens mit Gott wird am besten zu Ihrer Gruppe sprechen.
- Um die historische Zeit von Ester besser zu verstehen, können Sie auch in einem Bibellexikon die Artikel über *Serubbabel* und *Esra* lesen.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern der Gruppe finde nur während des Treffens statt. Beten Sie im Laufe der Woche für jeden Teilnehmer mit Namen, damit er durch seine täglichen Hausaufgaben geistlich bereichert wird. Ermutigen Sie die Gruppenmitglieder so oft wie möglich.

WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion geht es um einen Gedanken, der klar nachvollziehbar ist: Egal an welchem Platz wir stehen, sind wir brauchbar für Gott, solange wir uns ihm bereitwillig hingeben. Die Teilnehmer Ihrer Gruppe werden nach dieser Lektion einen neuen Blick auf den Platz bekommen, an den Gott sie gestellt hat. Statt in ihrer Position nur das eigene Wohl zu suchen, lernen sie von Ester ein neues Gefühl dafür, was Gott durch sie zum Wohle anderer tun will. Scheuen Sie sich nicht, die Gruppe herauszufordern, ihr Leben zu überprüfen und Anwendungen zu suchen.



Der Schwerpunkt

Von Esters Beispiel lernen wir: Wenn wir uns Gott hingeben, kann er uns zum Segen für andere gebrauchen.



Merkvers

„... wenn du zu diesem Zeitpunkt wirklich schweigst, so wird Befreiung und Rettung für die Juden von einem andern Ort her erstehen. Du aber und das Haus deines Vaters, ihr werdet umkommen. Und wer erkennt, ob du nicht gerade für einen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist?“

Ester 4,14

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Ein gutes Gebet, um Ihr Treffen zu beginnen, sind die Worte Davids aus Psalm 119, Vers 18: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Bedenken Sie: Wenn Männer Gottes den Heiligen Geist brauchten, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen wir göttliche Erleuchtung, um sie zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Josef, der Sohn Jakobs, hatte ein hartes Leben. Als er ein junger Mann war, verrieten ihn seine Brüder und verkauften ihn als Sklaven an eine Karawane, die unterwegs nach Ägypten war. Josef arbeitete hart als Sklave und wurde aufgrund falscher Anklage ins Gefängnis geworfen. Dort deutete er die Träume von Pharaos Bäcker und Mundschenk, der ihn schließlich bei Pharao erwähnte. Als er dann einen Traum Pharaos deutete, wurde er zum Premierminister über ganz Ägypten erhoben. In dieser Funktion leitete er das Volk an, das überschüssige Korn aus den Jahren mit reichen Ernteerträgen in Speichern zu sammeln und so für die Jahre der Hungersnot vorbereitet zu sein. In Gottes Vorsehung waren seine Brüder schließlich gezwungen, bei ihm um Nahrung zu bitten. Als sie sich darüber sorgten, dass er an ihnen Rache nehmen könne, sagte er zu ihnen: „*Bin ich etwa an Gottes Stelle?*“ Dann erklärte er weiter: „*Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten*“ (1Mo 50,19-20). Josef verstand, dass Gott ihn nach Ägypten gebracht hatte und damit ein Ziel verfolgte. Wenn wir Gott vertrauen, dass er uns an den richtigen Platz gestellt hat, werden wir brauchbar für ihn. Das sehen wir diese Woche an Ester.

Diskussion: 30-40 Minuten

Führen Sie zügig durch die Diskussion, damit Ihnen genug Zeit für die Anwendungsfragen von Tag fünf bleibt. Diese Anwendung ist vermutlich das Wichtigste dieser Lektion. Es ist hilfreich, wenn Sie mit der Lektion gut vertraut sind. So können Sie besser entscheiden, auf welchen Tag Sie den Schwerpunkt legen wollen, und es bleibt Ihnen genug Zeit, vertieft über die Anwendung nachzudenken.

Schwerpunkt an Tag 1:

In dieser Einheit werden die verschiedenen Personen um Ester herum vorgestellt, und wie Gott jede an einen bestimmten Platz gestellt hat. Hier einige Gesprächsfragen.

- Wie kam es dazu, dass das persische Reich eine neue Königin bekam?
- Welche Rolle hat Esters Erziehung wohl zu der Bildung ihres Charakters beigetragen?
- Warum wohl fand Ester Gunst beim König und seinen Eunuchen?
- Was ist wichtig an Mordechais Verhalten gegenüber dem König?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Hier untersuchen wir Hamans Problem und seinen Rachezug gegen Mordechai und die Juden. Gott hat jeden so platziert, dass er seinen Willen ausführen kann. Prüfen Sie, ob Sie hier hilfreiche Fragen finden.

- Welchen Eindruck haben Sie von Haman?
- Aus welchem Grund beugte sich Mordechai nicht vor Haman?
- War Ihr Glaube schon einmal Anlass dafür, dass Sie auf Ungläubige befremdlich wirkten? Erzählen Sie.
- Was ist Ihnen noch Besonderes an Tag zwei aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 3:

Wir sehen hier die Umsetzung von Hamans Plan und wie das Gottes Volk dazu trieb, den Herrn zu suchen. Wählen Sie hier passende Diskussionsfragen.

- Welche Rolle spielte wohl der Glaube bei der Reaktion der Juden?
- Mordechai suchte eindeutig Gott, als er fastete und trauerte. Was sagt das über den Plan aus, den er Ester vorschlug?
- Was denken Sie über diesen Plan?
- Wir haben den Vorteil, die ganzen Ereignisse im Rückblick zu sehen. Was ging Ester wohl durch den Kopf, als sie ihre Entscheidung traf?
- Sind weitere Fragen an Tag drei aufgetreten?

Schwerpunkt an Tag 4:

An diesem Tag sehen wir die Ergebnisse davon an, dass Gott durch Ester und Mordechai gehandelt hat. Hier einige Fragen für das Gespräch.

- Was fällt Ihnen an der Reaktion des Königs auf Esters Erscheinen auf?
- Wie leitete Hamans Stolz seinen Sturz ein?
- Wie erkennen Sie Gottes Vorsehung in der Schlaflosigkeit des Königs?
- Nennen Sie Beispiele dafür, dass wir auf dieser Erde im Glauben leben und vertrauen müssen, dass Gott uns in seiner Souveränität an den richtigen Platz gestellt hat.
- Welche anderen Aspekte von Tag vier möchten Sie diskutieren?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Anwendung lautet: Gott achtet in seiner Souveränität beständig darauf, dass wir an dem Platz stehen, wo er uns haben will. Hier einige Vorschläge für Diskussionsfragen.

- Warum wohl wählte Gott Ester aus?
- Gibt es „Mordechais“ in Ihrem Leben, die Ihnen ein Vorbild sind?
- Gab es Situationen in Ihrem Leben, wo sich Ungläubige durch Ihre Hingabe an Gott beleidigt fühlten?
- Gibt es in Ihrem Leben Hinweise darauf, dass sich jemand an Ihnen rächen will?
- Haben Sie diese Woche weitere Anwendungen gefunden? Welche?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die Kerngedanken zusammen. Sie können auch den Schwerpunkt vom Beginn der Leiterunterlagen zu dieser Lektion vorlesen.
- **Erinnern** Sie die Gruppe an Folgendes: Wir führen kein siegreiches Leben als Christ, indem wir uns hart anstrengen, um wie Jesus zu sein. Der Schlüssel liegt darin, dass wir unser Leben Gott völlig hingeben, damit er durch uns wirken kann.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich Zeit, um einen Überblick zur Lektion der nächsten Woche zu geben: *Die tüchtige Frau*. Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre Hausaufgaben zu machen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Jeder von uns sagt einmal etwas Unpassendes. Doch manchen Leuten passiert das öfter als anderen. Der Apostel Petrus kannte auch solche peinlichen Momente. In der einen Minute war er auf dem Gipfel des Erfolges und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). In der nächsten Minute trat er bereits ins Fettnäpfchen und versuchte, Jesus davon abzuhalten, ans Kreuz zu gehen. In Sprüche 10,19 wird uns gesagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.*“ Was tun Sie, wenn jemand etwas in der Gruppe sagt, das offensichtlich falsch ist? Zunächst müssen Sie sich Folgendes bewusst machen: Ihr Umgang mit der Situation beeinflusst nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 11 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit offensichtlich falschen Kommentaren in Ihrer Gruppe umgehen können.

Lektion 9

Die tüchtige Frau – Lehren fürs Leben aus Sprüche 31

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie jeden Tag für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Beten Sie darum, dass jedes Gruppenmitglied Zeit mit Gottes Wort verbringt, die Botschaft Gottes für sein Leben versteht und sich dem Wort Gottes stellt.
- Achten Sie darauf, dass Sie die Bibelstellen für jeden Tag genau lesen.
- Gehen Sie bei der Vorbereitung des Treffens die Fragen für die Diskussion durch, und wählen Sie die Fragen aus, die Sie behandeln möchten.
- Bleiben Sie offen. Schauen Sie zuerst, was Gott *Ihnen* sagen will. Das hilft Ihnen, sich in die Situation der Gruppenteilnehmer hineinzusetzen, die versuchen, die Menschen um sie herum zu erreichen.



Merkvers

„Trügerisch ist Anmut und nichtig die Schönheit; eine Frau aber, die den HERRN fürchtet, die soll man rühmen.“

Sprüche 31,30

WAS SIE ERWARTET

Sprüche 31 ist ein sehr bekanntes Kapitel – besonders bei Frauen. Oft wird es eher als ein Maßstab dargestellt, an dem Gott Frauen misst, und weniger als ein Ziel, auf das hin sich Frauen bewegen sollten. Viele, die dieses Kapitel studieren, fühlen sich in der Folge frustriert, überfordert, schuldig oder wütend. Gehen Sie davon aus, dass einige Teilnehmer Ihrer Gruppe solche Gefühle zeigen werden. Machen Sie die Botschaft ganz deutlich: Erfolg zeigt sich im Fortschritt, nicht in der Perfektion. Außerdem sollten Sie klar herausstellen: Es geht in Sprüche 31 um das *Sein*, nicht bloß um das *Tun*. Gott allein kann in uns einen solchen Charakter schaffen. Auf *Gott*, nicht auf der Frau, muss der Fokus liegen. Geben Sie Ihr Bestes, diese Botschaft deutlich zu machen.



Der Schwerpunkt

Sprüche 31 zeigt uns, wie eine Frau durch Gottes Gnade und Wirken sein kann, und was ein Mann an einer Frau schätzen sollte.

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie den Herrn um seine Weisheit. Er hat verheißen, uns in die Wahrheit zu leiten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Vor einigen Jahren wurde die christliche Welt mit jeder Art von Armbändchen und Anhängern überflutet, auf denen die Buchstaben WWJD zu lesen waren. Diese Abkürzung stand für *Was würde Jesus tun*. Die Idee war in einer Jugendgruppe entstanden, die von Charles Sheldons Buch-Klassiker *In seinen Fußspuren* inspiriert war. Dabei geht es um die Idee, sich regelmäßig nach Gottes Gedanken auszurichten und in jeder Situation zu fragen: „Was würde Jesus tun?“ Aber viele Christen haben gemerkt, dass es leichter ist, diese Armbändchen zu tragen als solch ein Leben zu führen. Tatsächlich tut niemand beständig, was Jesus tat. Das liegt daran, dass es nur den *einen* Jesus gibt. Wenn wir tun könnten, was er tat, bräuchten wir keinen Erlöser (Gal 2,21). Das christliche Leben zeigt sich nicht darin, dass ich angestrengt versuche, wie Jesus zu sein. Es zeigt sich in einem Leben mit Gott und in dem Bestreben, uns seiner Kontrolle auszusetzen und Jesus in uns wirken zu lassen. Genau darum geht es, wenn wir uns Sprüche 31 ansehen. Die Botschaft ist nicht, worum wir uns bemühen und was wir vor Gott darstellen sollen. Vielmehr geht es darum, was Gott sich wünscht, was er in uns wirken und durch uns sein kann.

Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um ins Gespräch einzusteigen. Versuchen Sie, beim Thema Sprüche 31 zu bleiben. Zu diesem Zeitpunkt (Woche 9) kennen Sie die geschäftigen und die stillen Teilnehmer der Gruppe. Versichern Sie jedem, dass sein Beitrag wichtig ist. Einige der wichtigsten Lektionen im Leben lernen wir vielleicht gerade von den Personen, die sich wenig äußern.

Schwerpunkt an Tag 1:

Wir lernen die Absicht des Buches der Sprüche kennen – und verstehen so den Kontext von Kapitel 31. Prüfen Sie, ob Sie hier passende Fragen für Ihr Gruppengespräch finden.

- Welche Rolle hat das Buch der Sprüche bisher in Ihrem Leben als Christ gespielt?
- Was sagen Ihnen die acht Verben in Sprüche 2,1-4?
- Haben Sie schon solche Ergebnisse des Strebens nach Weisheit bei sich entdeckt?
- Welche anderen Aspekte von Tag eins würden Sie gerne diskutieren?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Hier beginnen wir, uns auf die Eigenschaften einer tüchtigen Frau zu konzentrieren, wie Sprüche 31 sie uns vorstellt. Vielleicht finden Sie hier passende Fragen.

- Zu welchem Zweck wurde Sprüche 31 wohl geschrieben?
- Welche Empfindungen haben Sie bei dem Gedanken, mit „*Kraft und Hoheit*“ bekleidet zu sein?
- Beschreiben Sie die Worte einer tüchtigen Frau.
- Was tut die Welt, um gelobt zu werden? Was tut der Gläubige? Was sagt uns das heute?

Schwerpunkt an Tag 3:

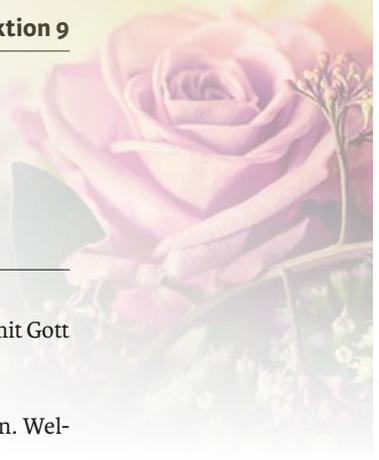
Diese Einheit stellt uns die Arbeit der tüchtigen Frau vor. Wählen Sie unten Fragen für das Gespräch aus.

- Nennen Sie einige kulturelle Unterschiede zwischen einer „berufstätigen Frau“ in Salomos Tagen und heute.
- Haben Sie sich schon einmal dafür „geächtet“ gefühlt, dass Sie sich für Ihre Karriere entschieden haben? Erzählen Sie.
- Was fällt Ihnen an der Fürsorge der tüchtigen Frau für ihre Familie besonders auf?
- Was haben Sie gelernt, als Sie sich die Verdienstquelle der tüchtigen Frau angesehen haben? Was sagt Ihnen das?

Schwerpunkt an Tag 4:

Wir sehen, was Sprüche 31 über die tüchtige Frau und Beziehungen lehrt. Wählen Sie hier Diskussionsfragen aus.

- Wodurch entsteht Vertrauen in einem Freund oder Ehemann?
- Was zerstört Vertrauen?
- Beschreiben Sie das dienende Herz, das in einer tüchtigen Frau schlägt.
- Hat dieses Kapitel Fragen bei Ihnen aufgeworfen? Wenn ja, welche?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Anwendung dieser Lektion lautet: Fortschritt kommt nur dadurch, dass wir mit Gott leben und uns von ihm zu dem Menschen machen lassen, der wir sein sollen.

- Sehen Sie sich nochmal die drei Bereiche an, die in Sprüche 31 angesprochen werden. Welcher Bereich braucht bei Ihnen die meiste Veränderung?
- Welche Veränderung von Gott wünschen Sie sich in Ihrem Charakter, Ihrer Arbeit, Ihren Beziehungen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind.
- **Bitten** Sie die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Anwendung von Tag 5 zu äußern.
- **Ermutigung:** Wir haben bereits 9 Lektionen geschafft! Das ist aber kein Grund nachzulassen. Ermutigen Sie Ihre Gruppe so weiterzumachen. Wir haben noch drei Lektionen voller lebensverändernder Wahrheiten vor uns. Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, auf das Thema der nächsten Woche einzugehen, *Maria und Marta*.
- **Gebet:** Beenden Sie mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Die Bibel ist voller Beispiele von Menschen, die mit Stolz zu kämpfen hatten. Doch Stolz ist nicht nur ein Thema in den Geschichtsbüchern. Heute kommt Stolz genauso häufig vor wie zur Zeit der Bibel. In Ihrer Gruppe erkennen Sie vielleicht auch Spuren von Stolz bei einem der sogenannten „Besserwisser“. Es kann sich hier um einen intellektuellen Riesen handeln oder vielleicht um jemanden, der nur in seiner eigenen Vorstellung eine „Legende“ ist. Dieser Typ kann sehr stolz und streitsüchtig sein. Wenn Sie hilfreiche Tipps zum Umgang mit dem „Besserwisser“ suchen, schauen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 8 des Leiterhandbuchs nach.

Lektion 10

Maria und Marta – Erkennen, was Ewigkeitswert hat

VOR DEM TREFFEN

- Unterschätzen Sie nicht die Bedeutung des Gebets für sich selbst und für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Bitten Sie den Herrn um Erkenntnis aus seinem Wort und dass sie ihn auf neue Art kennenlernen.
- Verteilen Sie Ihre Studierzeit über die Woche.
- Denken Sie daran, die Gedanken und Fragen, die Sie diskutieren oder stellen möchten, im Kursmaterial zu markieren.
- Um einen Gesamteindruck von Maria und Marta zu bekommen, sehen Sie sich die Tabelle am Ende der Lektion im Kursbuch an (S. 188f.).
- Vorschlag für ein zusätzliches Studium: Um ein besseres Verständnis von Maria und Marta zu gewinnen, empfiehlt es sich, in einem Bibellexikon die Artikel über *Maria von Betanien*, *Maria und Marta*, *Lazarus* oder *Betanien* zu lesen.
- Gehen Sie auf die Bedürfnisse Ihrer Gruppe ein. Seien Sie bereit, innezuhalten und für ein Gruppenmitglied zu beten, das sich in einer schwierigen Situation befindet oder vor einer Herausforderung steht.



„Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?“

Johannes 11,25-26

WAS SIE ERWARTET

Oft haben wir nur ein oberflächliches Verständnis von einem Abschnitt oder einer Person der Bibel. Dabei übersehen wir dann die vielen Wahrheiten, die Gott uns zeigen möchte und denen wir gehorchen sollen. Das trifft bestimmt auch zu, wenn wir an Maria und Marta kommen. Manche aus Ihrer Gruppe werden sofort an Jesu Worte „*Marta, Marta*“ denken. Jesus konfrontierte Marta mit ihrer Geschäftigkeit, als sie eine Mahlzeit für ihn und seine Jünger vorbereitete. Bei Maria denken wir immer daran, wie sie dem Herrn aufmerksam zuhörte oder wie sie ihn eine Woche vor seiner Kreuzigung mit kostbarem Parfüm salbte. Andere erinnern sich an die beiden Schwestern in Verbindung mit Tod und Auferweckung ihres Bruders Lazarus.

All diese Begebenheiten um Maria und Marta vermitteln uns ein Bild von zwei Menschen, die Nachfolge lernen. Wenn es auch unvollkommen war, strebten sie eine lebendige und liebevolle Beziehung zum Herrn Jesus an. Die Teilnehmer Ihrer Gruppe können von den beiden lernen und in einer neuen Tiefe erkennen, was Ewigkeitswert hat. Richten Sie bei der Diskussion den Fokus darauf, wie Jesus die beiden Frauen immer auf sich, sein Wort und den Willen des Vaters lenkt. Dieser Ruf geht auch an jeden Teilnehmer Ihrer Gruppe.

**Der Schwerpunkt**

Suchen Sie, was ewig ist! Ewigen Gewinn haben wir, wenn wir Jesu Wort annehmen, seinen Willen suchen und lernen, ihn anzubeten.

**WÄHREND DES TREFFENS****Eröffnung: 5-10 Minuten**

Gebet zu Anfang: Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Als Jim Elliott noch im College war, schrieb er in sein Tagebuch: „Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann.“ Wenige Jahre später sollte er diese Wahrheit mit seinem Leben bezeugen. Im Jahr 1956 versuchten er und vier weitere Missionare, mit dem Stamm der Auca Indianer in Südamerika Kontakt aufzunehmen. Nahe des Indianerdorfes an einem Flussufer trafen sie die tödlichen Pfeile der Aucas, und so wurden sie Märtyrer um des Evangeliums Jesu willen. Trotz des Massakers an den Missionaren erreichte das Evangelium die Aucas, und heute gibt es viele von diesem Indianerstamm, die Jesus Christus als ihren Herrn und Erretter bezeugen. Als Jim und die vier Missionare hingaben, was sie nicht behalten konnten, kamen sie in den Genuss der Freude dessen, was sie nie mehr verlieren können: ewiges Leben in der Gegenwart Jesu Christi. An Maria und Marta kann die Gruppe lernen zu verstehen, was Ewigkeitswert hat und für die Ewigkeit bedeutsam ist. Suchen Sie beim Gang durch diese Lektion Punkte für die praktische Anwendung.

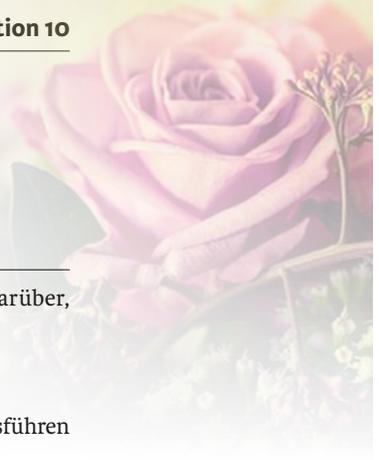
**Diskussion: 30-40 Minuten**

Wählen Sie ein oder zwei besondere Fragen aus, um das Gespräch in Gang zu bringen. Diese Lektion über Maria und Marta behandelt die Hauptereignisse im Leben der zwei Schwestern und ihres Bruders Lazarus. Sehen Sie sich bei jedem dieser Ereignisse die zentralen Wahrheiten an, und helfen Sie jedem Teilnehmer Ihrer Gruppe bei der Anwendung auf sein Leben. Ermutigen Sie die Einzelnen, dass alle Gedanken und Beiträge für die Gruppe wichtig sind.

Schwerpunkt an Tag 1:

Zunächst sehen wir uns den Besuch Jesu im Haus der Maria und Marta im Herbst des Jahres 29 an - etwa sechs Monate vor seiner Kreuzigung. Was Jesus diese Frauen lehrte hatte ewige Bedeutung. Hier einige Fragen für Ihr Gruppengespräch.

- Was sind die Kennzeichen eines Menschen, der einen geistlichen Hunger nach Gottes Wort hat?
- Woran kannst du erkennen, worauf jemand hungrig ist?
- Wie hat Jesus seine Liebe zu Maria und Marta gezeigt? Was lernen Sie aus den Worten Jesu an jede der beiden Frauen, wie Jesus *Ihnen* seine Liebe zeigt?



-
- Wir kommen nie darüber hinaus, Lernende zu sein. Was sagt Ihnen dieser Vorfall darüber, wie gut Sie als Lernende im Hören sind?

Schwerpunkt an Tag 2:

Der Herr lässt uns in seinem „Wartezimmer“ Platz nehmen, damit er seinen Willen ausführen kann. Fragen für das Gruppengespräch finden Sie hier.

- Warum möchte Gott wohl, dass wir warten, wenn Schwierigkeiten auftreten?
- Was bedeutet es zu wissen, dass Gott uns in allem liebt, was er in unserem Leben tut oder zulässt?
- Jesus folgte seinem Vater in jeder Einzelheit seines Lebens. Wie zeigte er Maria und Marta die Liebe des Vaters?
- Jesus wollte, dass sich der Wille des Vaters im Leben von Maria, Marta und Lazarus erfüllt. Die Schwestern wünschten sich, dass Lazarus wieder gesund wird. Der Vater wollte, dass Lazarus von den Toten aufersteht. Deshalb wartete Jesus. Es ging um den Unterschied zwischen *Zeit* und *Zeitplanung*. Was lernen Sie daraus über Gottes Handeln in Ihrem Leben oder in dem Leben nahestehender Menschen?

Schwerpunkt an Tag 3:

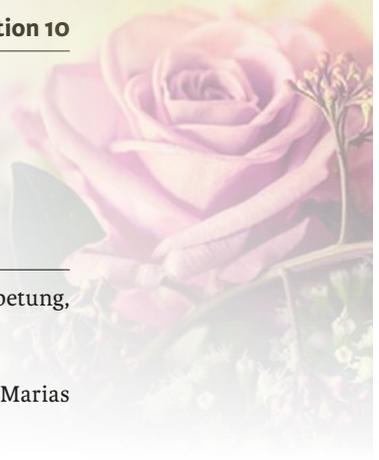
Diese Einheit zeigt uns, wie Jesus dem Willen des Vaters folgte und ihm im Leben von Maria, Marta und Lazarus erfüllte. Wir sehen auch, wie die drei darauf antworteten. Mögliche Fragen für das Gespräch finden Sie hier.

- Jesus ist der „*Ich bin*“ („Ich werde immer sein, der ich gewesen bin“). Welche persönliche Anwendung sehen Sie? Welchen Unterschied macht das in Ihrem Leben?
- Beschreiben Sie einige Kämpfe, die Sie damit haben, den Willen Gottes in Ihrem Leben zu erkennen?
- Was bedeutet es für Sie, dass Jesu Werk in Ihnen vollendet wird?
- Maria und Marta kamen zu einer neuen Stufe von Vertrauen, Hingabe und Anbetung. Was bedeutet das für Sie? Wie würde diese neue Stufe in Ihrem Leben oder dem nahestehender Menschen aussehen?

Schwerpunkt an Tag 4:

Marias Handeln zeigt uns ein schönes Bild dafür, was das wahre Wesen der Anbetung ist. Markieren Sie die Fragen, die Sie im Gruppengespräch verwenden möchten.

- Maria gab sehr viel, als sie das Alabastergefäß zerbrach. Welche Beziehung besteht zwischen Anbeten und Geben?
- Was kann uns daran hindern, ein anbetendes Herz zu haben? Wodurch kann uns die wahre Anbetung des Herrn geraubt werden?



- Was dient uns oft als Ersatz für wahre Anbetung? Was setzte Judas anstelle der Anbetung, die Maria brachte?
- Was sind die ewigen Merkmale eines Dienstes, der der Erinnerung wert ist – so wie Marias Anbetung?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Als wichtigsten Gedanken sollten Sie aus dieser Lektion den Begriff des Ewigen bzw. ewig Bedeutsamen mitnehmen und für diese ewigen Dinge leben.

- Wie würde die richtige Sicht von der Ewigkeit unser Verhalten gegenüber anderen Christen in der örtlichen Gemeinde beeinflussen?
- Wie würde die richtige Sicht von der Ewigkeit unsere Zeitplanung beeinflussen?
- Wie können Sie jemand ermutigen, der gerade in Gottes „Wartzimmer“ sitzt? Welche Ermutigung haben Sie selbst im Warten auf Gott gefunden?
- Wie können wir einander ermutigen, Gott aus ganzem Herzen anzubeten? Wie können wir mit der Einstellung anderer umgehen, dass wir mit der Anbetung des Herrn nur Zeit, Geld und unser Leben vergeuden?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind. Vielleicht sehen Sie sich noch einmal den Schwerpunkt dieser Lektion an. Bitten Sie die Teilnehmer auch, ihre Gedanken zur aktuellen Anwendung zu äußern.
- **Fokus:** Verweisen Sie noch einmal auf den Merkvers (Joh 11,25-26), und lenken Sie die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Glaubensbeziehung, zu der Jesus Marta und auch uns aufruft.
- **Erinnern:** Derselbe Herr, der Gemeinschaft mit Maria und Marta hatte, geht auch mit uns durch alle Prüfungen. Er hat verheißen, bei uns zu sein und uns nie zu verlassen. Ob im Leben oder Tod, er ist unsere Auferstehung und unser Leben.
- **Vorschau:** Nehmen sich noch kurz Zeit, um einen Vorausblick auf das nächste Kapitel zu geben: *Maria, die Mutter Jesu*.
- **Gebet:** Schließen Sie mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Hatten Sie in Ihrer Gruppe bisher mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ zu tun? Dieser Teilnehmertyp ist nur an den umstrittenen, christlichen Themen interessiert und nicht am Thema des Bibelstudienkurses. Geht man nicht richtig auf diesen Typ ein, kann er die Gruppe entweder vom Hauptthema des Kurses abbringen oder – wenn er die anderen nicht von seiner Meinung überzeugen kann – eine gespannte Atmosphäre innerhalb der Gruppe schaffen. Zum richtigen Umgang mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ lesen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 9 des Leiterhandbuchs.

Lektion 11

Maria, die Mutter von Jesus – die Reise einer Magd

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie für die Teilnehmer Ihrer Gruppe, während Sie die Lektion dieser Woche studieren.
- Teilen Sie Ihre Studienzeite diese Woche gut ein. Stellen Sie sich vor, die Lektion wäre eine lange Mahlzeit. Sie brauchen Zeit, um jede Wahrheit zu kauen und richtig zu verdauen.
- Machen Sie sich vertraut mit der Tabelle *Das Leben Marias* (S. 214ff.) im Kursbuch. Dadurch bekommen Sie einen guten Überblick, über die verschiedenen Abschnitte ihres Lebens.
- Denken Sie daran, Ihre Gedanken und Fragen, die Sie stellen möchten, während Ihres eigenen Studiums zu notieren.
- Vorschlag für weitere Studien: Lesen Sie in einem Bibellexikon den Artikel über *Maria, die Mutter Jesu* und *Josef, den Mann der Maria*.



*„Und Maria sprach:
Meine Seele erhebt
den Herrn, und mein
Geist hat gejubelt
über Gott, meinen
Retter. Denn er hat
hingeblickt auf die
Niedrigkeit seiner
Magd ... Denn Großes
hat der Mächtige an
mir getan, und heilig
ist sein Name.“*

Lukas 1,46-49

WAS SIE ERWARTET

Die meisten Ihrer Gruppenteilnehmer werden Maria kennen, besonders ihre Rolle in der Weihnachtsgeschichte. Nach ihrem Tod sind die unterschiedlichsten Meinungen über Maria aufgetaucht und über die Jahrhunderte vertreten worden. Manche aus Ihrer Gruppe werden eine Meinung zu Maria haben, andere werden möglicherweise eine entgegengesetzte Ansicht vertreten. Das Wichtigste ist, dass Sie sich auf die Wahrheit der Heiligen Schrift konzentrieren.

Was sagt die Heilige Schrift über Maria und wie sie dem Herrn folgte? Wir wissen aus der Bibel, dass sie weder vollkommen war noch alles verstand, was in ihrem Leben passierte. Wir wissen auch, dass sie das Herz einer wahren Magd hatte. Die Teilnehmer Ihrer Gruppe können von Maria wertvolle Lektionen über das Fügen in den Willen des Herrn und Gottes Plan für unser Leben lernen. Der Herr nahm Maria auf ein Abenteuer des Glaubens mit, und das kann es auch für Ihre Gruppe werden.



Der Schwerpunkt

In jeder Phase des Lebens sind für die Nachfolge Gottes zwei Dinge wesentlich: das Herz einer Magd bzw. eines Knechts und das Vertrauen in den Herrn.

WÄHREND DES TREFFENS

Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Beginnen Sie das Treffen mit Gebet.

Veranschaulichung zum Einstieg: Das Alte Testament zeigt ein sehr schönes Bild für die liebe- und vertrauensvolle Beziehung zwischen einem Sklaven und seinem Herrn. Der Sklave liebt seinen Herrn. Lesen Sie 5. Mose 15,12-17. Besonders Vers 16 spricht von dieser Art Beziehung. Als dieser Sklave die Möglichkeit hatte, frei zu kommen, traf er eine einmalige Entscheidung und sagte: „*Ich will nicht von dir weggehen.*“ Warum? Vers 16 fährt fort und erklärt: „... *weil er dich (den Herrn) und dein Haus liebt, weil es ihm bei dir gut geht.*“ Jetzt gibt Gott durch Mose Anweisung, dass dieser Sklave gekennzeichnet bzw. markiert werden soll, „*und er wird für immer dein Sklave sein*“ (15,17). Wir sehen diese Liebe und Hingabe auch an Maria. Sie leuchtet auf in ihrer Antwort an den Engel und den Herrn sowie in ihrem Lobpreis der Taten Gottes. Sehen Sie sich die Haltung, Taten und Worte einer Magd an, während Sie das Leben der Maria studieren. Dann vergleichen Sie Marias Herz und Entscheidungen mit Ihren.

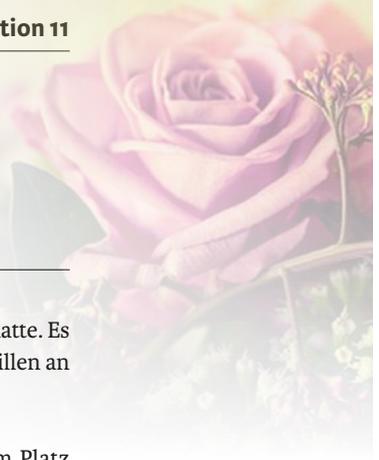
Diskussion: 30-40 Minuten

Maria wird für die meisten in Ihrer Gruppe ein sehr vertrauter Name sein. Wahrscheinlich tauchen einige Frage auf, die in dieser Lektion nicht beantwortet werden. Seien Sie geduldig. Studieren Sie in Ihrer Vorbereitungszeit sehr sorgfältig. Sie sollten sich in einem Bibellexikon zusätzliche Informationen holen. Achten Sie während des Gangs durch die Lektion darauf, dass die Hauptsache wirklich im Zentrum bleibt. Betonen Sie das, was Sie wirklich wissen und verstehen. Dann können Sie zu den Dingen weitergehen, die nicht so klar sind – so wie der Herr Einsicht schenkt.

Schwerpunkt an Tag 1:

In dieser Einheit geht es darum, die vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Herrn und seiner Magd Maria zu sehen. Dieses Vertrauen zeigt sich zuerst in ihrer Antwort auf die Botschaft des Engels. Hier einige Frage zu Tag eins.

- Maria hatte Fragen. Worin liegt der Unterschied zwischen Fragen des Glaubens und Fragen des Unglaubens?
- Bedenken Sie, dass Gottes Plan und Verheißungen im Garten Eden ihren Anfang nahmen. Wie sehen Sie Gott hier am Werk? Und wie passt Maria in diesen Plan?
- Wie wird in den Worten und Taten Marias die Haltung einer Magd deutlich?
- An den Worten von Marias Lobpreis sehen wir, dass sie sich in der Heiligen Schrift auskannte. Was hat das mit dem Herzen einer Magd zu tun?

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Hier sehen wir die Reisen, die Gott für Maria, Josef und Jesus in den frühen Jahren geplant hatte. Es geht darum, Gottes Wege zu verstehen und ihm zu vertrauen, wenn er uns nach seinem Willen an einen Platz stellt. Hier einige mögliche Startfragen für die Diskussion.

- Welchen Trost finden Sie in dem Wissen, dass ein Knecht in dem Plan und an dem Platz seines Herrn steht? Welche Herausforderung sehen Sie hier?
- Maria dachte beständig über die Ereignisse und die Worte bezüglich des Kindes nach. Warum ist es gut, wenn Sie über die verschiedenen Ereignisse auf Ihrer Glaubensreise nachdenken?
- Simeons prophetische Botschaft über den Messias enthielt auch persönliche Worte an Maria. Unser Herr benutzt viele Mittel, um uns seine persönliche Botschaft zu übermitteln. Wie können wir uns das belehrbare, hörende Herz einer Magd/eines Knechts bewahren?
- Jeder Platz, den Gott für Josef, Maria und Jesus vorgesehen hatte, passte in seinen Plan. Die Faktoren *Zeit* und *Zeitplanung* waren Teil seiner aufmerksamen Fürsorge. Wie gibt Ihnen dieses Wissen Vertrauen in Gottes Pläne mit Ihnen?

Schwerpunkt an Tag 3:

Der Schwerpunkt dieser Einheit liegt auf den Zielen des Vaters und seines Sohnes sowie auf Maria, wie sie lernt, diesen Zielen Gottes zu vertrauen. Für das Gruppengespräch eignen sich folgende Fragen.

- Wie kann Marias Erfahrung mit dem zwölfjährigen Jesus im Tempel eine Hilfe sein, um Gottes Ziele im eigenen Leben besser zu verstehen?
- Wie kann Ihnen ein Blick auf das Leben von Josef und Maria bei den eigenen Kämpfen mit Gottes Willen helfen?
- Wie hilft Ihnen das Wissen um Gottes Plan für Ihr Leben dabei, mit Überraschungen umzugehen?
- Der wichtigste Plan des Vaters für uns ist die persönliche Glaubens- und Gehorsamsbeziehung mit ihm. Welche Anwendungen sehen Sie für Ihr Leben?

Schwerpunkt an Tag 4:

Heute sehen wir, wie der Herr Jesus seine Macht offenbart und Männer und Frauen – einschließlich seiner Familie – zum Glauben an ihn bringt. Prüfen Sie, welche Fragen für Ihre Gruppe geeignet sind.

- Wie zeigen die frühen Reaktionen von Jesu Brüdern, dass das überzeugende Wirken des Heiligen Geistes für die Nachfolge notwendig ist?
- Maria und alle Nachfolger Jesu hatten persönliche Mühe mit dem Tod Jesu. Was sagt Ihnen das hinsichtlich der Kämpfe, die wir heute haben?



-
- Nach seiner Auferstehung erschien Jesus seinem Bruder Jakobus. Was zeigt dies über Jesu Fürsorge?
 - Was lernte Maria in dem, was sie sah und erlebte, über die Macht ihres Sohnes?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

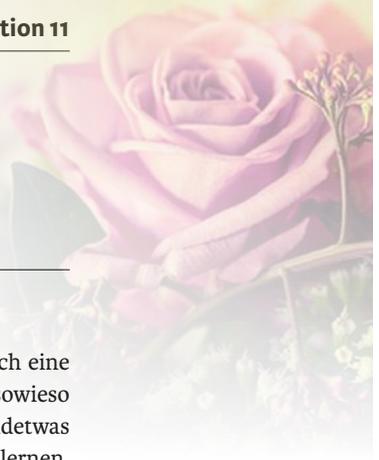
Wir lernen an Maria, dass eine Magd des Herrn den Wegen ihres Herrn vertrauen kann. Hier einige Fragen zur Vertiefung der Anwendung.

- Eine Magd möchte nichts anderes, als die Absichten des Herrn zu erfüllen und an dem Ort zu stehen, wo er sie haben will. Was bedeutet das für Sie jetzt – wo stehen Sie in Ihrer Reise mit dem Herrn?
- Womit haben Sie als Magd am meisten zu kämpfen?
- Um die richtige Perspektive zu gewinnen, hilft es oft, die Dinge vom Ende der Reise her zu betrachten. Wie können Sie das auf Ihren Wunsch anwenden, eine Magd/ein Knecht zu sein?
- Auf welche Weise haben Sie erleben können, dass Ihr Herr, Jesus Christus, sich als treu in Ihrem Leben erwiesen hat?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die Kerngedanken zusammen.
- **Fokus:** Richten Sie die Aufmerksamkeit auf den Lernvers (Lk 1,46-49) und darauf, was es heißt, das Herz eines Knechtes oder einer Magd zu haben.
- **Bitten** Sie die Gruppe, ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau:** Geben Sie einen kurzen Vorausblick auf das nächste Thema: *Die Braut Christi*. Ermutigen Sie die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Es ist wieder Zeit für eine Auswertung! Vielleicht sagen Sie sich selbst: „Warum jetzt noch eine Auswertung am Ende des Kurses? Wenn ich meinen Job schlecht gemacht habe, ist es jetzt sowieso zu spät, um noch irgendetwas zu ändern!“ Das stimmt, es ist vielleicht zu spät, noch irgendetwas an *diesem* Kurs zu ändern. Doch es ist niemals zu spät, etwas für einen nächsten Kurs zu lernen. Howard Hendricks, der unvergleichliche Lehrer am *Dallas Theological Seminary*, hat einmal Folgendes gesagt: „Die größte Gefahr für einen Lehrer ist die Zufriedenheit, wenn man sich nicht mehr fragt: ‚Was kann ich besser machen?‘ Die größte Gefahr für Ihren Dienst ist Ihr Dienst.“ Jede Selbstbeurteilung sollte ein Aufzählen Ihrer Stärken und Schwächen enthalten. Nehmen Sie sich Zeit, die Auswertungsfragen auf den Seiten 13-14 des Leiterhandbuchs zu lesen, um über Ihre Stärken und Schwächen nachzudenken. Machen Sie es sich zum Ziel, als Gesprächsleiter weiter zu wachsen. Notieren Sie auf den folgenden Zeilen zwei oder drei Punkte, die Sie in einem nächsten Kurs umsetzen möchten.

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 12

Die Braut Christi – Die Schönheit der Heiligkeit leben

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie für die Gruppenteilnehmer, dass sie diese Lektion gründlich studieren. Bitten Sie den Herrn um ein klares Verständnis darüber, was die Bibel über die Braut Christi lehrt. Unterschätzen Sie niemals die Bedeutung des Gebets für sich selbst und die Teilnehmer – beten Sie namentlich für alle.
- Denken Sie daran, die Gedanken und Fragen, die Sie stellen möchten, während Ihres eigenen Studiums zu notieren. Fügen Sie zu den unten aufgelisteten Fragen weitere hinzu.
- Vorschlag für zusätzliches Studium: Um die Braut Christi besser zu verstehen, können Kapitel aus anderen Kursen sehr hilfreich sein: *Adam in Männer Gottes, Der wahre König Israels in Könige und Christus, der Prophet in Propheten.*
- Seien Sie offen für das Wirken des Heiligen Geistes in Ihrer Gruppe. Achten Sie darauf, einander immer in der Nachfolge Jesu vorwärtszubringen.



Merkvers

„Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.“

2. Korinther 11,2

WAS SIE ERWARTET

Diese Lektion ist einzigartig in diesem Kurs über Frauen der Bibel. Der Herr entschied sich, das Bild einer Frau, einer Braut zu gebrauchen, um seinen Ruf zur Erlösung und zum Heil darzustellen. Weil es sich hierbei nicht um ein sehr geläufiges Thema handelt, gibt es in dieser Einheit möglicherweise viele neue Wahrheiten, die Sie mit den Teilnehmern diskutieren werden. Besonders die Aussage, die Braut *„hat sich bereitgemacht“* (Offb 19,7), ist eine Herausforderung, unser Leben zu prüfen. Folgen wir dem Rat aus 1. Johannes 3,3: *„Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie auch jener rein ist?“* Es ist für Ihre Gruppe ganz wichtig, die persönlichen Anwendungen aus dem Studium der Braut Christi zu verstehen und umzusetzen. Viele neue Erkenntnisse werden während dieses Studiums zu Tage treten, und einige Fragen werden vermutlich nicht erschöpfend behandelt. Das ist in Ordnung! Unbeantwortete Fragen treiben uns dazu, selbst im Wort Gottes zu forschen und noch eine große zukünftige Ernte zu erwarten. Achten Sie während des Studiums darauf, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt. Heben Sie das hervor, was Sie wirklich wissen und verstehen. Dann können Sie sich den weniger klaren Dingen zuwenden, wie der Herr Einsicht gibt.



Der Schwerpunkt

Für Christen ist es wichtig, in Heiligkeit zu leben und sich auf die bevorstehende Wiederkunft des Herrn und die anschließende Hochzeit vorzubereiten.



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: In Psalm 119,18 heißt es: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Bitten Sie den Herrn, dass er Ihre Augen während des Treffens öffne. Bitten Sie einen Teilnehmer, Ihre gemeinsame Zeit mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Jede Kultur auf dieser Erde liebt Hochzeitsfeiern. Alle diese Feiern scheinen gemeinsame Elemente zu haben. Da sind die Eltern der Braut und des Bräutigams, die dem Paar ihren Segen (und finanzielle Unterstützung) geben. Außerdem wird die Ernsthaftigkeit des Versprechens zwischen Mann und Frau anerkannt. Oft wird es als *heiliger* Ehestand bezeichnet. Der Ehebund wird besiegelt mit feierlichen Gelöbnissen und dem Versprechen unsterblicher Treue und Liebe. Oft werden Ringe als Zeichen oder Erinnerung für diese Verbindung ausgetauscht - über die Zeiten, Kulturen und Kontinente hinweg ist sie die wohl meist geachtete Beziehung. Dieses Versprechen und der Austausch der Ringe geschieht vor einer Person, einem gesetzlichen Vertreter des Landes, der die Verbindung eines Mannes und einer Frau zu einem Ehepaar offiziell bestätigt.

Die Ernsthaftigkeit dieser Zeremonie spricht zu uns als Christen. Wir sind *Jesu* Braut, und unsere Beziehung zu ihm muss mit noch größerer Ernsthaftigkeit behandelt werden, denn sie ist eine ewige Verbindung. Ich wünsche Ihnen, dass Ihre Teilnehmer beim Studium über die Braut Christi diese Wahrheiten erkennen.



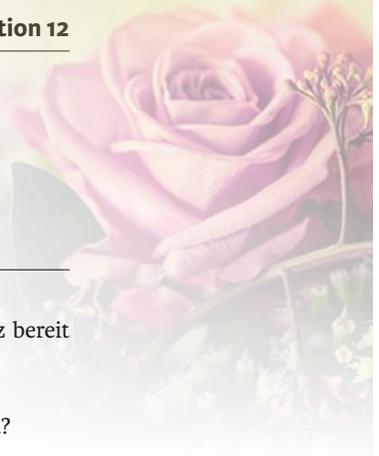
Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie jeweils ein oder zwei Fragen aus, um das Gruppengespräch ans Laufen zu bringen. Diese letzte Einheit konzentriert sich auf die Beziehung zwischen Christus und seiner Braut, der Gemeinde. Achten Sie auf Anknüpfungspunkte, wo die Teilnehmer Anwendungen für ihr eigenes Leben finden können. Die Ermahnung aus Hebräer 12,1-2 richtet sich an uns alle: *Lasst uns „mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, ... indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“* Wenn Sie und Ihre Gruppe mehr Aufmerksamkeit auf Christus und seine Wiederkunft als der Bräutigam richten, erleben Sie eine größere Ausdauer im Rennen und eine größere Freude auf die bevorstehende Hochzeit.

Schwerpunkt an Tag 1:

In dieser Einheit sehen wir den Heiratsantrag des Bräutigams an seine Braut und was das für unser Leben mit Jesus heute bedeutet? Einige gute Diskussionsfragen für das Gespräch finden Sie hier.

- Was bedeutet es für Sie, dass Jesus kam, um Sie als seine Braut auszuwählen?
- Auf welche praktische Weise sollten wir auf seine Wiederkunft warten? Wie können wir im Licht seiner Wiederkunft leben?
- Was bedeutet es für Sie, dass wir die Sicherheit des Heiligen Geistes haben (wie einen Verlobungsring für eine unauflösbare Verlobung) als Garantie für die kommende Hochzeit.

**Schwerpunkt an Tag 2:**

Wir sehen, wie Christus einen Platz für die Braut bereitet und die Braut für diesen Platz bereit macht. Hier sind mögliche Diskussionsfragen.

- Welche Erwartungen haben Sie an diesen Platz, den Christus für seine Braut bereitet?
- Wie können wir schon jetzt dieses Einssein mit dem Herrn leben?
- Wie können wir in unserem Einssein mit dem Herrn wachsen, bis er kommt?
- Welche Erwartungen haben Sie, wenn Sie persönlich an der Seite Jesu Christi stehen als seine „gereinigte“ Braut „in all ihrer Schönheit“.

Schwerpunkt an Tag 3:

Heute geht es um die Reinheit der Braut Christi, besonders um ihre Verantwortung, als Vorbereitung auf die Hochzeit ein reines Leben zu führen. Hier einige Vorschläge für Gesprächsfragen.

- Was zeichnet einen Menschen aus, der sich Christus unterordnet?
- Wie kann man es verhindern, „von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber“ (2Kor 11,3) weggeführt zu werden? Wie behalten wir eine reine Ausrichtung auf Christus?
- Wie hilft uns die Hoffnung, Christus zu sehen und ihm gleichgestaltet zu werden, uns zu reinigen „wie auch jener rein ist“ (1Joh 3,3)?
- Was bedeutet *Heiligkeit*? Oder wie sollen wir abgesondert für Christus leben?

Schwerpunkt an Tag 4:

Wir sehen die Braut, wie sie zu ihrem Bräutigam, dem Herrn Jesus, geführt wird. Benutzen Sie zwei oder drei dieser Diskussionsfragen.

- Was erwarten Sie bei der Wiederkunft des Herrn für seine Braut am meisten?
- Wie würden Sie es empfinden, nicht dem Anlass entsprechend gekleidet zu sein?
- Wir können unsere Stellung als Teil der Braut Christi nicht verlieren. Das ist sicher. Aber wir können unsere Stellung herabsetzen, indem wir dem Herrn nicht sorgfältig gehorchen und nachfolgen. Wie ergeht es Ihnen dabei, die Kleider aus „feiner Leinwand“ bereitzulegen?
- Welche Anwendungen haben Sie entdeckt, wie Sie sich auf die Wiederkunft des Herrn vorbereiten können?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:

Die wichtigste Anwendung dieser Lektion ist der Ruf an alle Christen, in Heiligkeit und Reinheit zu leben und so die Wiederkunft des Herrn zu erwarten. Wählen Sie hier passende Fragen für das Gespräch aus.

- „Verherrlichen“ (1Kor 6,20) bedeutet, ein gutes Bild von jemand anderem zu vermitteln. Wie können wir anderen ein gutes Bild von unserem Bräutigam vermitteln?
- Was sollte im Herzen einer Braut oder eines Bräutigams sein?
- Nennen Sie wenigstens eine Eigenschaft Ihres himmlischen Bräutigams (Jesus Christus), für die Sie dankbar sind.
- Welches ist die wichtigste Anwendung, die Sie beim Studium der Braut Christi entdeckt haben?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind.
- **Fokus:** Lesen Sie noch einmal den Lernvers dieser Woche (2Kor 11,2). Weisen Sie die Gruppe darauf hin, wie wichtig Reinheit in Herz, Gedanken, Tat und Wort ist, während wir auf den Herrn warten.
- **Bitten** Sie die Teilnehmer der Gruppe, ihre Gedanken über den wichtigsten Anwendungspunkt von Tag 5 zu äußern.
- **Gebet:** Schließen Sie Ihr Gruppentreffen mit Gebet, und danken Sie dem Herrn für die Reise, auf der er sie in den vergangenen zwölf Wochen geführt hat.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben die Gesprächsgruppe erfolgreich gemeistert! Sie haben alle zwölf Lektionen des Kurses beendet. Dennoch müssen wir noch so viel lernen. So viele Wege sind noch offen auf unserer Reise mit dem Herrn. Es gibt noch so viel über seine Nachfolge zu entdecken. Wie geht es nun weiter? Es wäre für Sie und die Gruppe gut, wenn Sie hier nicht einfach aufhören würden. Im vorderen Teil des Leiterhandbuches (im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 12) finden Sie einige Informationen darüber, wie Sie zum nächsten Kurs übergehen können. Teilen Sie Ihre Gedanken darüber der Gruppe mit. Ermutigen Sie die Teilnehmer, mit dem kontinuierlichen Bibelstudium fortzufahren. Zeit in Gottes Wort zu verbringen, ist vergleichbar mit den Mahlzeiten, die wir am Tisch verbringen. Wenn wir gesund bleiben möchten, werden wir nicht zu lange auf Nahrung verzichten. Das Gleiche gilt, wenn wir uns mit „gesunder Lehre“ ernähren möchten. Dann müssen wir nahe beim „Tisch des Herrn“ bleiben, d.h. bei seinem Wort. Hiob hat dies treffend ausgedrückt: „*Ich habe seine Gebote nicht übertreten; seine Befehle zu beachten war mir wichtiger als das tägliche Brot*“ (Hi 23,12, HfA).